

Heimat Natur Erlebnis Zukunft **DER**
WESTERWALD

Spannendes Treffen der GfH
in Hachenburg

Seite 5

Drei Freunde auf historischer
Spurensuche

Seite 8

Thema Nr. 1 – Klimawandel!

Seite 20 – 21

Drei Erlebnistouren für Familien



Florian Havranek
PatentWestern, Dreisbach

Nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für eine zukunftsfähige Region – genau wie unser Kunde Florian Havranek, der mit seiner Agentur PatentWestern stark geschädigte Waldgebiete im Westerwald aufforstet. Wofür wir uns sonst noch engagieren, erfahren Sie hier: naspade.de/nachhaltigkeit



Ihr Vertrauen. Unser Antrieb.



Naspas

Nassauische Sparkasse

Auch der Herbst hat seine schönen Tage ...

Liebe Leserinnen und Leser!

Während ich diese Zeilen schreibe, es ist der 24. August 2022, sind es draußen – und das im Hohen Westerwald – noch über 30 °C.

Die Bauern, Landwirte, Gärtner, Forstleute, Hobbybauern und und und sehnen sich schon wochenlang nach Regen.

Ist das nun der Klimawandel oder hat es das immer mal wieder gegeben. Ich erinnere mich an das Jahr 2003, in diesem Sommer war eine ähnliche Situation wie jetzt. Nur, die darauf folgenden Jahre waren wieder „ganz normal“. Was wir jetzt haben ist etwas anderes. Von den vergangenen fünf Jahren waren vier extrem warm und trocken. Das kann kein Zufall sein, es scheint, dass wir in großen Schritten einem Klimawandel entgegen gehen.

Dazu kommt die momentane allgemeine Konstellation in unserer Welt, die kein „Hurra“ zulässt.

Die Energiekrise, die vielen Kriege weltweit, die Inflation, die Pandemie, die fehlenden Fachkräfte in Handwerk, Pflege und Gastronomie, es gäbe noch viel mehr zu nennen.

Noch leben wir in der westlichen Welt im Überfluss und noch immer werden Millionen Tonnen Lebensmittel weggeschmissen. Die Kurve geht aber jetzt nach unten, hoffentlich nicht allzu steil, denn das könnte bei der im Überfluss groß gewordenen Generation zu Unbehagen führen. Jedenfalls bei einigen.

Die Generation, die in den 1940er, 1950er oder 1960er Jahren groß wurde, hat da sicher mehr Verständnis, denn die können sich noch daran erinnern, wie die Toilette draußen am Hof war, der Nachttopf unter dem Bett stand und die Fensterscheiben im Schlafzimmer im Winter bis oben hin zugefroren waren.

Wir steuern auf eine „Neue Ära“ zu, die längst überfällig ist. Wenn wir diese Wende gemeinsam angehen, miteinander, nicht gegeneinander handeln, könnte es noch funktionieren. Auch im Verein ist es jetzt äußerst wichtig, bei „der Stange zu bleiben“ und in Verbundenheit die Zukunft für alle erfolgreich zu gestalten.

An dieser Stelle sei mir ein wenig Poesie erlaubt. Ein Lied vom Hellbergduo aus den 1960er Jahren, das einige der Älteren sicher noch kennen:

*Auch der Herbst hat seine schönen Tage,
goldne Tage voller Sonnenschein.*

Drum genießt die kurzen schönen Tage.

***Für das Glück und sei es noch so klein,
soll der Mensch im Leben dankbar sein.***

Erfreuen wir uns an den vielen kleinen Dingen, die es überall im Alltag gibt. Draußen in der Natur ist es immer noch am schönsten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht:
Fachbereichsleiter Publikationen

Inhalt

Spannendes Treffen der GfH in Hachenburg	5
Mit Groß und Klein in der Heimat unterwegs!	6 – 7
Drei Freunde auf historischer Spurensuche	8
Die Schauhöhle Herbstlabyrinth	9
100 Jahre Westerwald-Verein Wißmar	10 – 11
Aus den Zweigvereinen	12 – 19
40 Jahre Westerwald-Verein Wallmerod	16
Thema Nr. 1 – Klimawandel!	20 – 21
Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n	22
Leserbrief	24 – 25
Der Weg ist das Ziel	26 – 27
W1 – „Fürsten, Burgen, Schloss, ein Wasserfall aber wer ist Max?“	28
W2 – „Weit gucken Tour und ein Grüner See der Blauer See heißt“	29
Westerwald-Verein besuchte Berlin	30
Fortbildung für Wanderführer	30

Bild Titelseite: Bei den Erilbachbölen

Foto: Hans-Jürgen Pletz

Impressum

Herausgeber: Westerwald-Verein
Geschäftsführer: Aloisius Noll, Koblenzer Str. 17,
56410 Montabaur, Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90,
Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91,
www.westerwaldverein.de,
E-Mail: alois.noll@westerwaldverein.de.

Redaktion und Gestaltung:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3,
56479 Willingen, Tel.: 0 26 67 / 96 90 24,
E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Druck:
Druckerei Hachenburg · PMS GmbH,
Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Anzeigenannahme:
WWV-Geschäftsstelle, Jutta Heibel
Koblenzer-Straße 17, 56410 Montabaur,
Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90, Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91
E-Mail: jutta.heibel@westerwaldverein.de

Geschäftszeiten:
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8.00 – 12.30 Uhr.

Konto: Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE72 5735 1030 0000 5166 66

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte und Bilder werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wurde. Die Redaktion behält sich eine Überar-

Termine

05.11 2022
Kreis-Heimatkund-
lertagung

18. – 19.11.2022
Marienstatter
Zukunfts-Gespräche

18. – 22.01.2023
5. Deutscher Win-
terwandertag in der
Ochsenkopfreion
im Fichtelgebirge

Das Land
Rheinland-
Pfalz
unterstützt die
Herausgabe
der Zeitschrift
mit finanziel-
len Mitteln.



beitung der Beiträge vor. Für den einzelnen Beitrag ist der Verfasser verantwortlich. Die Einsender erklären sich damit einverstanden, dass ihre Beiträge insgesamt oder teilweise bzw. Hinweise auf sie auf der Homepage des Westerwald-Vereins im Internet veröffentlicht werden.
Herausgeber und Redaktion müssen nicht mit der Auffassung der Autoren übereinstimmen. Der Abdruck mit Quellenangabe ist vorbehaltlich der Zustimmung des Autors erlaubt.
Die Adressen der Autoren können bei der Redaktion erfragt werden. Berichte, Fotos, Informationen usw., die nach Redaktionsschluss eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden.
Redaktionsschluss Ausgabe 1/23: 20.11.2022

Spannendes Treffen der GfH in Hachenburg

VOLLES HAUS AM 23. JULI 2022 IM LANDSCHAFTSMUSEUM WESTERWALD

Die Ausstellungshalle des Landschaftsmuseums in Hachenburg war am 23. Juli voll besetzt, ja es mussten vor Veranstaltungsbeginn sogar noch weitere Stühle aus der historischen Wohnküche gestellt werden, damit die 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle über einen Sitzplatz verfügten. War in den vergangenen Jahren die Tätigkeit der Gesellschaft für Heimatkunde (GfH) stark zurückgegangen bzw. blieben Treffen – nicht zuletzt durch die Pandemielage – gänzlich aus, zeigt die rege Teilnahme nunmehr doch wiederum ein deutliches Interesse an der Gesellschaft. Ferner konnte das Treffen im Museum auch als eine kleine Jubiläumsveranstaltung fungieren, wurde die GfH doch vor 30 Jahren ins Leben gerufen. Daher war es sehr erfreulich, dass auch die Gründungsmitglieder Hermann-Josef Hucke und Guido Feig den Weg nach Hachenburg auf sich genommen hatten. Beide engagierten sich auch bereits 1976 maßgeblich an der Gründung des Landschaftsmuseums Westerwald.

Als Gastgeber und Moderator begrüßte Museumsleiter Dr. Moritz Jungbluth, zugleich Fachbereichsleiter Kultur im Hauptvorstand des Westerwald-Vereins, die Teilnehmer. An ihn waren in der jüngeren Vergangenheit von unterschiedlichen Mitgliedern Anregungen zu einem Arbeitstreffen der GfH herangetragen worden. Nunmehr konnte dieses Treffen in die Tat umgesetzt werden. Zu Beginn erfolgten gemeinsame Grundsatzüberlegungen zu einer Revitalisierung der GfH-Tätigkeiten. Herr Dr. Jungbluth wurde hierzu als „Sprecher“ bestätigt und ferner festgehalten, dass sich an ihn interessierte Personen zwecks Mithilfe oder Bereitstellung von Materialien usw. wenden können. Einstimmig stand fest sich auch nächstes Jahr wieder zu treffen, wobei sich hierzu die Stadt Selters als Gründungsort des Westerwald-Vereins anlässlich des 135-jährigen Bestehens anbietet. Zusammen mit dem dortigen Zweigvereinsvorsitzenden, Herrn Rainer Gütchow, ist hierzu eine kulturhistorische Stadtwanderung zu vereinsrelevanten Schauplätzen angedacht.

Die ehemals existente Homepage der GfH wird in dieser Form nicht mehr reaktiviert. Alle diesbezüglichen Inhalte wird der ehemalige Webmaster, so seine vorherige Mitteilung an Herrn Dr. Jungbluth, in Druckform als Kopie in die Bestände des Landschaftsmuseums überführen. Neue Inhalte können über die Homepage des Westerwald-Vereins online gestellt werden. Die technischen Voraussetzungen hierfür seien laut Hans-Jürgen Pletz und Rainer Lemmer vom Hauptvorstand gegeben, womit nur die Inhalte geliefert werden müssten. Diesbezüglich könne etwa der vorliegende Bericht, grundsätzliche Infos über die Arbeit der GfH, deren Arbeitsgruppen oder die Chronik zum 10-jährigen Bestehen der Gesellschaft ins Netz gestellt werden. Hier wurde auch der Wunsch geäußert, nach Möglichkeit eine Liste mit Ansprechpartnern für bestimmte Forschungsbereiche oder lokale Interessensgebiete zu veröffentlichen. Eine vom Fachbereichsleiter erstellte Liste der Museen im Westerwaldkreis soll hier ebenfalls präsentiert werden.



Weiterhin wurde bemerkt, dass im Rahmen des nächsten Heimatkundlertreffens eine entsprechende Bewerbung der GfH und für eine stärkere personelle Verzahnung mit dieser anzustreben wären. Gleiches gilt für Geschichtsinteressierte aus den Nachbarlandkreisen, die gezielt zum nächsten GfH-Treffen eingeladen werden sollen. Auch wurde der Wunsch angesprochen, langfristig vielleicht eine Art Handreichung für Grundschulen in Sachen Heimatkunde des Westerwaldes zu erarbeiten. Grundsätzlich blickten die Teilnehmer durchaus positiv in die Zukunft der GfH. Freilich kann dabei nicht wie vor 30 Jahren einfach weiter verfahren werden, sondern die Ansprüche, Inhalte und Formate sind aktuellen Bedürfnissen der Mitglieder und des öffentlichen Interesses anzupassen. Insbesondere die Schaffung eines Netzwerkes der Geschichts- und Heimatinteressierten gilt nunmehr als primäres Ziel. Das Treffen in Hachenburg hat hierzu einen ersten überschaubaren Impuls und neue Motivation beige-steuert. Wie sich dies künftig weiter entwickeln wird, hängt maßgeblich von der Einbringung möglichst vieler und verlässlicher Mitglieder ab.

Wie facettenreich und spannend dies sein kann, zeigten die drei Referenten anhand ihrer Vorträge aus der praktischen Forschungsarbeit eindringlich auf. Hier wurde jedem schnell bewusst, wie ausgeprägt ehrenamtliches Engagement die regionale Geschichtsbearbeitung bzw. Basisleistungen erbringen kann. So berichtete Arno Schmidt aus Rüscheid über die Vorgehensweise bei der Erstellung von Ortschroniken, während Wilfried Göbler aus Rückeroth über die ehemals preußisch-nassauische Grenze im Westerwald referierte. Manfred Krüger aus Betzdorf berichtete zudem über die Geschichte der Eisenbahnen im Westerwald. Nach Rücksprache mit den Referenten sollen die Vorträge ebenfalls auf die Homepage des Hauptvereins gestellt werden, um dort entsprechend abrufbar zu sein.

Zum Abschluss des offiziellen Programmteils gab es für das Landschaftsmuseum Westerwald noch eine kleine Überraschung, indem Herr Peter Nies aus Wiesbaden, Schwiegersohn von Hermann-Josef Hucke, Herrn Dr. Jungbluth das Ölgemälde „Hanf-schlagen im Westerwald“ der Künstlerin Margarethe Persuhn für die Museumssammlung überreichte.

Dr. Moritz Jungbluth

Mit Groß und Klein in der Heimat unterwegs!

DREI + 1 ERFOLGREICHE FAMILIEN-ERLEBNISWANDERUNGEN MIT RAINER LEMMER, FACHBEREICHSLEITER WANDERN & FREIZEIT

In den vergangenen Jahren noch recht stiefmütterlich behandelt, sind die Familien-Erlebnis-Wanderungen mittlerweile zum beliebten Klassiker des Westwald-Vereins geworden.

Vier Wanderungen für Familien wurden in diesem Jahr angeboten.

Am 19. Juni 2022 die „Wasser, Wald und Wiesen-Tour“ entlang der noch jungen Wied bei Dreifelden.

Auf einer fast 4 km langen Wanderung gab es so einiges zu entdecken und zu erzählen.

Waldexperte und Fachbereichsleiter Natur und Landschaftsschutz im Westwald-Verein Hartmut König und die

tifizierte Natur- und Gästeführerin Karen Schilling nahmen die Familien mit auf eine spannende Wanderung. Was schwimmt und krabbelt in der Wied? Wo versteckt das Eichhörnchen seine Nüsse? Wie wachsen neue Fichten?

Karen zeigte den Kindern wie aus selbst gemachter Knete, Walnusschalen, Papier und Zahnstocher ein Segelboot gebaut wird.

Nach der anstrengenden Wanderung gab es am Parkplatz eine wohlverdiente Erfrischung für die Kinder. Hartmut König und Rainer Lemmer hatten für die

kleinen Wanderfreunde und Entdecker interessante Bücher und eine Blütenmischung für die Blumengärten der Eltern dabei.

Am 10. Juli 2022 stand dann das unumstrittene Highlight der Familienwanderungen auf dem Programm, die „Breitscheider Höhlentour“.

Auf einer fast 4 km langen Wanderung gab es

es so einiges unter und über der Erde für die kleinen Weltentdecker zu erzählen. Moni Kuhlmann und Christiane Apel vom Zweigverein Herborn und Rainer Lemmer begrüßten die Familien am Treffpunkt an der Tropfsteinhöhle Herbstlabyrinth. Auf



Am 24. Juli 2022 stand die dritte Familienwanderung an: „Die listigen Bergtrolle am

Malberg“.

Naturschutzreferent Dipl.-Biol. Philipp Schiefenhövel von der Will und Liselott Masgeik-Stiftung und Rainer Lemmer hatten zu einem Naturspaziergang von ca. 4 km eingeladen. Es gab so einiges zu erleben.

dem Karst-Lehrpfad rund um Breitscheid und Erdbach schlägt das Herz des Wanderers höher. Das teilweise alpine Gelände mit hohen Felswänden und steilen Pfaden war für Kinder und Erwachsene eine Herausforderung. Am interessantesten waren eindeutig die Höhlen bei Erdbach, die kleine als auch die große Steinkammer. Im Museum „Erdbachium“ konnten die Funde der Forscher aus der Steinzeit besichtigt werden. An der Fossilien suche im alten Steinbruch hatten Groß und Klein so richtig Spaß, fast alle hatten Erfolg und fanden versteinerte Blätter oder Schnecken.



„Achtung, listige Bergtrolle! Lassen Sie keine Sachen unbeaufsichtigt und schließen Sie Ihr Auto ab“. Was hatte es mit dem Hinweis auf dem Schild auf sich?

Zu spät! Ein Bergtroll hatte sich ungeschen die Süßigkeiten, die für die Kinder gedacht waren, an Land gezogen. Jetzt hieß es: wo ist deren Versteck? Auf der Suche nach den verschwundenen Leckereien gab es ganz viel über Bäume, Pflanzen und Tiere am Malberg zu entdecken. Spielend lernten die Kinder das Leben im Wald und die wunderbare Symbiose der Waldbewohner kennen. Kurz vor dem Gipfel entdeckten die Kinder bei einem großen Felsen das Versteck der Trolle. Nach dem langen Aufstieg wurde es aber auch höchste Zeit für eine kleine Pause um die mitgebrachte Verpflegung zu essen und etwas zu trinken und sich ein wenig auszuruhen.

Außerdem gibt es oben am Malberg Gipfel ganz tolle Felsen auf die man klettern kann, die sich sehr schön für eine Pause eignen.



Drei Freunde auf historischer Spurensuche

ÜBER FÜNF JAHRE AUF EINEM ETWAS AUßERGEWÖHNLICHEN GRENZGANG

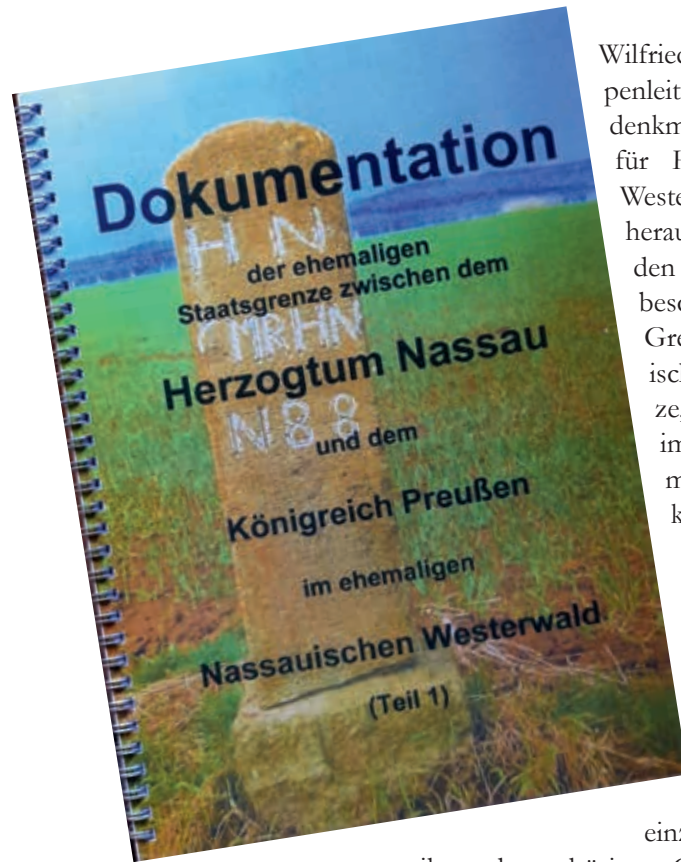
Es war ein sehr frischer Frühlingmorgen am 24. April 2017 vor den Toren des Truppenübungsplatz Daaden. Vor einigen Tagen lag dort auf dem kahlen Gelände (ca. 620 HNH) noch eine mehrere Zentimeter hohe Schneedecke.

Insgesamt sechs Personen begaben sich an diesem Tag auf die Suche nach einem fünf Zentner schweren Stein, dem Stein Nr. 1 der ehemaligen Grenze zwischen dem Herzogtum Nassau und dem Königreich Preußen. Ziemlich genau im eingezäunten Bereich des Wasserschutzgebiets im Quellbereich des Buchheller Baches vor der Hauptwache Süd des Lagers Stegskopf musste der Stein zu finden sein. Herr Frank Höfer von der Bundesimmobilienverwaltung hatte die Schlüssel der Zaun-Tür und beteiligte sich an der schwierigen Aufgabe, den Stein Nr. 1 des Grenzabschnitts vom Stegskopf bis nach Lahnstein am Rhein zu finden. Mit zartem Quietschen öffnete sich die leicht verrostete Zauntür. Hier muss sich der Stein befinden, dessen war man sich einig.

Jetzt steigerte sich die Spannung der beteiligten „Schatzsucher“. Laut der alten Aufzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert endet doch genau hier der zweite Grenzabschnitt

der Staatsgrenze zwischen Nassau und Preußen (heute ab dem Dreiländereck die Grenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Hessen) und gleichzeitig begann der erste Grenzabschnitt vom

Stegskopf bis zum Rhein. An der spannenden Suche beteiligten sich die vier Hobby-Archäologen von der GfH, Wilfried Göbler, Reimund Haas, Manfred Holl und Edgar Knopp. Neben Frank Höfer war noch Christof Hast vom Bundesforstamt anwesend. Die Be-



Wilfried Göbler, Arbeitsgruppenleiter „Klein- und Bodendenkmale“ in der Gesellschaft für Heimatkunde (GfH) im Westerwald-Verein ist Mit-herausgeber der nebenstehenden Dokumentation. Diese beschreibt den historischen Grenzverlauf der Nassauisch-preußischen Staatsgrenze, die von 1830 bis 1834 im ersten Grenzabschnitt mit 174 Hauptsteinen markiert wurde.

Die Dokumentation beginnt mit einer kurzen Geschichte des Westerwaldes und dem Herzogtum Nassau. Im reichlich bebilderten Hauptteil werden die einzelnen Grenzsteine mit

ihrer dazugehörigen Geschichte dokumentiert.

Sie ist ein Muss für alle geschichtlich Interessierten im Westerwald und den angrenzenden Gebieten. Die Broschüre ist momentan leider vergriffen. Die Dokumentation ist jedoch als CD bei Wilfried Göbler für 8 € (plus 2 € Versandkosten) erhältlich. Tel. 02626-8391, E-Mail: goeblerwilfried@aol.com. Auf der CD befindet sich die komplette Dokumentation des Grenzabschnittes und zusätzlich eine Lichtbilddatei mit allen gefundenen Hauptgrenzsteinen.

Bild unten: v.l. Manfred Holl, Reimund Haas und Wilfried Göbler beim Stein 172.

Von 2012 bis 2017 waren Wilfried Göbler, Reimund Haas und Manfred Holl mit ihrer AG „Klein- und Bodendenkmale“ der GfH an der ehemaligen Nassauisch-preußischen Staatsgrenze unterwegs. Die drei haben auf ehrenamtlicher Basis Beachtliches geleistet. Unter teilweise sehr schweren Bedingungen mussten die Steine oft in unwegsamem Gelände ausfindig gemacht werden. Gummistiefel waren das wichtigste Kleidungsstück der drei „Einzelkämpfer“. Ein großes DANKE für diese hervorragende Leistung.



dingungen, den Stein zu finden, waren recht gut, war die Vegetation im April in der Höhenlage noch nicht weit fortgeschritten. Es wurde akribisch gesucht, ein Erfolg blieb den Suchenden allerdings verwehrt. So oder ähnlich verlief die Suche nach den Steinen Nr. 2 - 10.

Es wurden keine gefunden. Doch zum Glück war es nicht überall so. Viele der Haupt-Steine waren im weiteren Grenzverlauf noch am originalen Standort vorzufinden. Andere wiederum kamen durch Hinweise aus der Bevölkerung ans Tageslicht. *Hans-Jürgen Pletz*

Die Schauhöhle Herbstlabyrinth

EIN KRÖNENDER ABSCHLUSS DER FAMILIENWANDERUNG 2 AM 10. JULI 2022

Zum Abschluss der Wanderung durften alle Teilnehmenden in eine richtig große Höhle gehen.

Am Höhleneingang erwartete Roland Lay, Bürgermeister von Breitscheid und 2. Vorsitzender im Westerwald-Verein, sozusagen als „oberster Höhlenchef“, die Wandergruppe.

Nachdem sich alle warme Jacken angezogen hatten, in der Höhle sind es nur 9°C, wurden die Eintrittskarten gelöst und die Wandergruppe in zwei Gruppen aufgeteilt.

Die Höhle dürfen maximal nur 13 Besucher, zusammen mit einem Höhlenführer, zur gleichen Zeit besuchen.

125 Stufen auf einer Strecke von 45 m führen 21 m in die Tiefe der Herbstlabyrinth Höhle.

Zuerst war es ganz dunkel in der Höhle und die Höhlenführer erklärten wie die Höhle vor langer Zeit entstanden ist und wie sie durch die Höhlenforscher gefunden wurde.

Dann wurde das Licht eingeschaltet. Die Welt unter Tage war plötzlich verzaubert von Tropfsteinen, die schon mehrere Tausend Jahre alt sind. Im Licht der Strahler beginnt es zu glitzern und zu funkeln, werden Tropfsteine zu Traumgebilden, die uns Dinge der unvermuteten Art erahnen lassen. Ein überaus gelungener Abschluss der Wanderung.



Bilder Seite 6 -7 u. 9: Lemmer/Pletz



100 Jahre Westerwald-Verein Wißmar

FESTAKT ZUM EINHUNDERTJÄHRIGEN JUBILÄUM AM 3. JULI 2022

„Hui! Wäller? – Allemol!“ – mehrfach erklang der Ruf vom „Gruberg“, dem gepflegten vereinseigenen Gelände, das mit seinem 7.000 Quadratmetern und dem dazugehörigen Wanderheim ein Aushängeschild für Wettberg und die Region ist. Der Zweigverein Wißmar feierte im Jahr seines 101-jährigen Bestehens seinen 100sten Geburtstag, eben weil dies im vergangenen Jahr wegen der Pandemie nicht möglich war. Viele Gäste aus Nah und Fern waren zum Gratulieren und Mitfeiern gekommen. Eine gelungene Veranstaltung, weil kurzweilig und herzlich und dennoch dem Anlass angemessen. 200 Mitglieder, über 100 Jahre Vereinsgeschichte und nur drei Vorsitzende in dieser Zeit: Diese Zahlen sprächen für sich, wurde mehrfach von den Rednerinnen und Rednern betont. Sie zeugten von Kontinuität und Verlässlichkeit und davon, dass die jeweils verantwortlich handelnden, den Verein mit Weitsicht und Umsicht führten. Da kommt man vor allem an einem Namen nicht vorbei: Karlfried Lauz, der 1961 nach dem Tod seines Vorgängers, Heinrich Mandler, das Ruder bzw. den Wanderstab übernahm und sage und schreibe 46 Jahre an der Spitze des Traditionsvereins stand. 2008 trat Peter Wagner dieses Erbe an. Der begrüßte die vielen Gäste und Ehrengäste und darunter selbstverständlich den Ehrenvorsitzenden, Karlfried Lauz. Die Anfrage nach der Übernahme der Schirmherrschaft für das Jubiläum hatte Wettbergs Ehrenbürgermeister, Gerhard Schmidt gerne über-

nommen und dies auch schon vor 25 Jahren, beim 75-jährigen. Er nannte den Verein einen geschätzten Partner innerhalb der Dorf- und Vereinsgemeinschaft. Lange bevor der Gedanke des Natur- und Umweltschutzes und der Landschaftspflege gesellschaftliche Bedeutung erlangt habe, sei mit dem Wandern durch heimatliche Gefilde die Naturverbundenheit gefördert und für die Themen sensibilisiert worden. Der Schirmherr überreichte an den Vorsitzenden eine Gleiβergplakette als Zeichen der Verbundenheit zur Burg Gleiβerg. Bürgermeister Marc Nees gratulierte Namens der gemeindlichen Gremien Wettbergs und habe persönlich wie er gerne verriet, schöne Erinnerungen an den Verein und das Gelände, schon als Kind, als ihm seine Großmutter als wanderndes Mitglied diese gesunde Freizeitbeschäftigung schmackhaft gemacht habe. Er lobte das Engagement der vielen aktiven Mitglieder, die viel Herzblut in den Erhalt und die Pflege des Wanderheimes und Geländes investierten und es zu einem Filetstück gemacht hätte. Vereinsarbeit sei Sozialarbeit mit integrativer Wirkung, wie auch der Zulauf vieler neuer, vor allem junger Menschen, zeige. Er überreichte an den Zweigverein ein Geldgeschenk. Der Hauptverein lenke die Strukturen der Zweigvereine und schaffe Rahmenbedingungen für eine gedeihliche Entwicklung, sagte Roland Lay. Er ist 2. Vorsitzender des Hauptvereins und gratulierte in dessen Namen. Er habe selbst in der Kürze der



Zeit schnell feststellen können, dass dem Hauptverein um die Zukunft des Zweigvereins Wißmar nicht bange sein müsse. Roland Lay, der sich ebenfalls beeindruckt vom dem Vereinsgelände zeigte, lobte auch das gute Einvernehmen zwischen Verein und Kommune. Er nahm anschließend die Ehrungen des Hauptvereins vor. Mit der Goldenen Ehrennadel wurden Volker Reinhardt, Otto Speier und Birgit Stroh ausgezeichnet. Die Ehrennadel in Silber erhielten Birgit Kronenberger, Roger Lauz, Falk Schmidt, Bernd Stroh, Sabine Barho-Opper, Sabine Schneider, Armin Stroh und Ingrid Freimuth. Die Jubilare des Zweigvereins wurden durch den Ehrenvorsitzenden ausgezeichnet. Für 40-jährige Mitgliedschaft waren dies Roger Lauz, Irmgard Oel und Joachim Mülch und für 25-jährige Mitgliedschaft Christina Jäger und Bernd Stroh. Entschuldigt fehlten Thomas Beil, Karl Rennemann, Dr. Josef Heinz, Bernd Jung und Bärbel Weber-Coors. Grüße und Gastgeschenke befreundeter Zweigvereine übermittelten Christiane Apel (Herborn) und Manfred Jung (Aßlar). Namens der Wißmarer Ortsvereine gratulierte deren Sprecherin, Monika Monter. Zahlreiche Ortsvereine überbrachten zudem ihre Geschenke. Birgit Stroh führte durch das Programm und war auch Chronistin. Der Festakt wurde musikalisch umrahmt durch den gemischten Chor der Sängervereinigung Germania-Eintracht Wißmar und das Blasorchester Wißmar. Birgit Stroh dankte auch der Burschen- und Mädchenschaft für ihren Theken- und Bewirtungsdienst.

Quellennachweis: Volker Mattern

Bild linke Seite links: die Goldene Ehrennadel erhielten: Volker Reinhardt, Otto Speier und Birgit Stroh.

Die silberne Ehrennadel haben erhalten: Sabine Barho-Opper, Ingrid Freimuth, Birgit Kronenberger, Roger Lauz, Falk Schmidt, Sabine Schneider, Armin Stroh und Bernd Stroh (in alphabetischer Reihenfolge)

Bild linke Seite rechts: Hintere Reihe von links: 1. Vorsitzende Peter Wagner, 2. Vorsitzende Hauptverein Roland Lay, Bürgermeister der Gemeinde Wettberg Marc Nees.

Darunter: Schirmherr Ehrenbürgermeister Gerhard Schmidt, rechts daneben Joachim Mülch und Roger Lauz (40 Jahre im Zweigverein Wißmar)

Darunter: Christina Jäger, Bernd Stroh (25 Jahre Mitgliedschaft) Ehrenvorsitzender vom Zweigverein Wißmar Karlfried Lauz und Irmgard Oel, 40 Jahre Mitglied



Das Vereinsheim des Zweigvereins Wißmar

ZV Rennerod



Die Wäller aus Rennerod waren auf den Spuren von Adolf Weis unterwegs. Beim Denkmal des in Mademühlen geborenen Heimatdichters wurde eine kleine Pause eingelegt. Das in die Jahre gekommene Denkmal wurde vor einigen Jahren vom Westerwald-Verein komplett restauriert. Von da aus ging es weiter zur Sonnenuhr auf dem Knoten, mit herrlichem Blick auf den Feldberg im Taunus. An der Krombachtalsperre angekommen, wurden die Wäller dann mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Zum Abschluss des schönen Nachmittags bedankte sich Wanderführer Ingolf Neeb noch einmal bei dem 1. Vorsitzenden Bernhard Tischbein für die Infos zu Heimatdichter Adolf Weis, mit einem kräftigen Hui! Wäller? – Allemol!

Der Hauptvorstand des Westerwald-Vereins

Erster Vorsitzender:
Landrat Achim Schwickert,
Peter-Altmeier-Platz 1
56410 Montabaur
Tel. (dienstl.) 02602/124-321
achim.schwickert@westerwaldkreis.de

Zweiter Vorsitzender:
Roland Lay, Rathausstraße 14
35767 Breitscheid
Tel. 02777/913319 · Fax 02777/913326,
buergermeister@gemeinde-breitscheid.de

Schatzmeister:
Alfred Kloft, Castellweg 2
56412 Niederelbert
Tel. 02602/17542
ai.kloft@gmx.de

Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit:
Rainer Lemmer, Hauptstraße 36
56459 Stockum-Pütschen
Tel. 02661/949153
wanderfuehrer@typisch-westerwald.de

Fachbereichsleiter Wege:
Eberhard Ullrich, Eitelborner Straße 23
56335 Neuhäusel
Tel. 02620/654
e.ullrich49@t-online.de

Fachbereichsleiter Jugend und Familie:
Ernst-Dieter Meyer,
Nieder-Windhagener Straße 31
53578 Windhagen
Tel. 02645/3801, Fax 02645/974201
s-meyer-windhagen@t-online.de

Fachbereichsleiter Medien:
Markus Müller, Schulstraße 1
56412 Heilberscheid, Tel. 06485/4554
markus.mueller@rhein-zeitung.net

Fachbereichsleiter Publikationen:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3
56479 Willingen, Tel. 02667/969024
redaktion@westerwaldverein.de

Fachbereichsleiter Natur- und Umweltschutz:
Hartmut König, Hahnweg 17
56242 Selters, Tel. 02626/8866
koenig.sel@kabelmail.de

Fachbereichsleiter Kultur:
Dr. Moritz Jungbluth, Heideweg 21
56237 Nauort, Tel. 02601/1314
jungbluth@landschaftsmuseum-ww.de

Sprecher der Versammlung der Vorsitzenden:
Dr. Bernhard Tischbein, Stann 7
56477 Rennerod, Tel. 02664/90197
tischbein@uni-bonn.de

Stellvertretender Sprecher d. V. d. Vorsitzenden:
Paul Schmidt, Friedrichstraße 12
56203 Höhr-Grenzhausen, Tel. 02624/3570
paul.dieter.schmidt@gmx.de

Ehrenvorsitzende:
Tony Alt, Waldstraße 11
56410 Montabaur,
Tel. 02602/9993338

Landrat a.D. Dr. Norbert Heinen
Rheinstraße 41
56410 Montabaur,
Tel. 02602/2700

Nachruf

Das schönste Denkmal, was ein Mensch bekommen kann, steht im Herzen der Mitmenschen
(Albert Schweizer)

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem Vereinskameraden und Fachbereichsleiter Wege

Ralf Neeb

Ralf Neeb meldete sich im März 2020, um für den Westerdal-Verein Bad Marienberg e. V. im Vorstand als Fachbereichsleiter Wege ehrenamtlich tätig zu werden. Wir lernten ihn als pflichtbewussten und stets zuverlässigen Partner kennen. Er war immer zur Stelle, wo eine helfende Hand gebraucht wurde. Sein Engagement und seine fröhliche Art war bei allen Vereinsmitgliedern und auch bei seinen Fachbereichs-Kollegen hoch geschätzt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt seiner Familie

Westerwald-Verein Bad Marienberg e. V.
Vorstand

Nachruf

Der Westerdal-Verein Höhr-Grenzhausen trauert um seinen Kulturwart

Georg Bandesch

* 04.05.1938 + 20.07.2022

In Höhr-Grenzhausen angekommen fand Georg im Westerdal-Verein seine zweite Familie. Als langjähriger Kulturwart trug er mit seinen Exkursionen zur Wissenserweiterung und Freude der Mitglieder bei.

Als Anerkennung für seine Verdienste erhielt Georg die Silberne Ehrennadel des Hauptvereins. Mit Georg Bandesch verliert der Westerdal-Verein Höhr-Grenzhausen ein geschätztes Vorstandsmitglied und einen verlässlichen Wanderfreund.

Wir werden Georg und seine humorvolle Art vermissen. Wir gedenken seiner in Ehren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Vorstand und Mitglieder des
Westerwald-Verein Höhr-Grenzhausen

Nachruf

Der Westerdal-Verein, Zweigverein Köln e.V. trauert um sein Ehrenmitglied

Herrn Herbert Aßmann

* 17.10.1937 + 09.03.2022

Herbert Aßmann wurde am 01.01.1955 Mitglied im Westerdal-Verein, Zweigverein Köln. Bereits vor seiner Mitgliedschaft führte er mit seinem Vater Wanderungen für den Verein durch.

Mit seinen Eltern begann er bereits 1955 den „Kölner Weg“ nach dem Krieg wieder neu zu markieren, welcher 1959 komplett durchgängig fertiggestellt wurde.

Nachdem er aus beruflichen Gründen nach München gezogen ist, blieb die Wegarbeit immer noch in den Händen von seiner Mutter und ihm.

Seit 1960 bis 2013 führte er Wanderungen für unseren Verein durch. So war es für ihn jedes Jahr selbstverständlich, an Ostern eine 10-tägige Wanderung und im Herbst eine Wochenend-Wanderung durchzuführen.

Nach 37 Jahren legte er die Arbeit als Wegewart im Jahre 2003 nieder.

Für seine besonderen Verdienste für unseren WVK erhielt Herbert Aßmann die Silberne und die Goldene Ehrennadel des Westerdal-Verein und im Jahre 2003 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

2014 erkrankte Herbert Aßmann sehr schwer und er gab die mehrtägigen Wanderungen an Ostern und im Herbst in andere Hände.

Nach 1.110 Wanderungen trat er am 09.03.2022 seine letzte Wanderung an.

Mit Herbert Aßmann verliert der Zweigverein Köln einen geschätzten und beliebten Wanderfreund.

Wir werden unserem Mitglied ein stetes Andenken bewahren.

Vorstand und Mitglieder des Zweigverein Köln e.V.

Man sieht die Sonne langsam untergehen,
und erschrickt dann doch, wenn es plötzlich dunkel ist.



Keramikmuseum Westerdal



- Deutsche Sammlung für historische und zeitgenössische Keramik -
Lindenstraße, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon 0 26 24 - 94 60 10
Internet: www.keramikmuseum.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr

Träger der Museen: Museen im Westerdal GmbH,
Peter-Altmeier-Platz 1, D-56410 Montabaur

Landschaftsmuseum Westerdal



Leipziger Straße 1, 57627 Hachenburg
Telefon 0 26 62 - 74 56
Internet: www.landschaftsmuseum-westerwald.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr



KREATIV?

Hatten auch Sie schon immer die Idee, Ihre Kunstwerke, Bilder, Gedichte, Lieder usw. einem breiteren Publikum zu präsentieren? Ist vielleicht einer Ihrer Freunde oder Nachbarn künstlerisch tätig? Machen Sie mit, zeigen Sie den Lesern der Vereinszeitschrift Ihr Talent oder das Ihrer Freunde und Nachbarn. Es gibt im Westerdal sicher ganz viele kreative Menschen, die malen, zeichnen, fotografieren, basteln, töpfeln, Gedichte oder Lieder schreiben, usw. Unter dem Motto „Unser Nachbar – ein Künstler“ könnten so regelmäßig Hobbykünstler mit ihren Werken vorgestellt werden.
Tel.: 0 26 67 - 96 90 24 oder per E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Nachruf

Der Westerdal-Verein Helmeroth trauert um sein Gründungsmitglied

Herrn Dieter Weller

*11.05.1934 + 24.06.2022

Dieter Weller war im Jahre 1981 Gründungsmitglied des Vereins.

Er engagierte sich von 1981 bis 2001 als Wanderwart und übernahm von 2001 bis 2013 das Amt des 1. Vorsitzenden. Bis zu seinem Tod hielt er dem Westerdal-Verein Helmeroth stets die Treue.

Wir trauern mit seiner Familie und werden den Verstorbenen stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Im Namen des Vorstandes und aller Wanderfreunde
Westerwald-Verein Helmeroth



DIE POLITISCHE
PFLANZE
IM WESTERWALD

**MARIENSTÄTTER
ZUKUNFTS
GESPRÄCHE** 18. und 19. November 2022
Online-Veranstaltung!

Aspekte und Vorgehensweise bei der Erstellung einer Ortschronik

Arno Schmidt aus Rüscheid hatte beim Treffen der Gesellschaft für Heimatkunde im Landschaftsmuseum Westerdal ein sehr interessantes Referat über die Vorgehensweise bei der Erstellung von Ortschroniken präsentiert. Wer daran Interesse hat, kann die Präsentation von der Homepage des Westerdal-Vereins herunterladen: <https://www.westerwald-verein.de/kultur-heimat/gfb/>

ZV Aßlar**70 Jahre „Wäller“**

In der Jahreshauptversammlung des Westerwald-Vereins Aßlar gab es am 10. Juni 2022 etwas ganz Besonderes zu feiern: fünf Jubilare des Vereins konnten für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden. Aus diesem Grund waren auch Bürgermeister Christian Schwarz und der 2. Vorsitzende des Hauptvereins Roland Lay gekommen, um den rührigen „Wällern“ zu gratulieren. Noch immer gehen die Jubilare auf Wanderschaft. Einige waren während ihrer langen Vereinszugehörigkeit auch in der Vorstandsarbeit tätig.

„Ein Arbeitsleben dauert meist rund 45 Jahre, und hier handelt es sich um ein ganzes Menschenleben, deshalb gratuliere ich auch im Namen der Stadt, denn das ist aller Ehren wert“, so der Bürgermeister. „70 Jahre in einem Verein zu sein ist außergewöhnlich, deshalb gab es auch hierfür keine Ehrennadeln“, so Lay und dankte dem Vorstandssprecher Manfred Jung für sein Engagement zur Beschaf-



Von Links: Roland Lay, Christian Schwarz, Wolfgang Scheib, Erwin Rußmann, Inge Keiner, Bernhard Neubaus, Manfred Jung (Bernhard Diehl fehlt).

fung der Abzeichen. „Ihr seid am 1. Januar 1952 eingetreten, als es auf dem Dorf außer Gesangverein, Feuerwehr und Sportverein kaum andere Vereine gab“, erinnerte Jung und ergänzte: „Die Jubilare gehören zu der Generation, deren Eltern nach dem Krieg den Verein wiederbelebten und Anfang der 1950er Jahre eine Jugendgruppe ins Leben riefen.“

Allesamt gehörten dieser Gruppe an. Für die durchaus rüstigen 70er Jubilare hatte der Verein auch ein Buchgeschenk parat. Leider hat der Zweigverein seit einigen Jahrzehnten keine Jugendgruppe mehr, aber dankenswerterweise haben dem Verein viele der damals Jugendlichen die Treue gehalten. Heike Pölmnitz, Manfred Jung

ZV Höhr-Grenzhausen**Tagesbustour nach Speyer**

Dieses Jahr war Speyer das Ziel unserer Tagesfahrt. 35 Mitglieder und Gäste beteiligten sich am 29. Mai 2022 an der Fahrt in die Vorderpfalz.

Pünktlich erreichten wir Speyer und konnten mit den beiden gebuchten Stadtführungen durch Frau Benz bzw. Herrn Kleiner gleich beginnen.

Der Kaiser- und Mariendom, zugleich Kathedrale des Bistums Speyer, ist die weltweit größte noch erhaltene romanische Kirche und zählt seit 1981 zum UNESCO-Welterbe.

Als die französischen Truppen im Rahmen des pfälzischen Erbfolgekrieges im Mai 1689 „die Stadt samt allen darin befindlichen Kirchen und Klöstern“ in Brand steckten, blieb einzig die „hohe Domkirche“ verschont. Die vorwiegend evan-



gelischen Einwohner flüchteten und erst zehn Jahre später kehrte ein Teil der Bewohner zurück nach Speyer. Die lutherische Gemeinde beseitigte im Winter 1700/1701 die Trümmer der Zerstörungen von 1689. Im April begannen die Arbeiten am Fundament für eine neue evangelische Kirche, sodass am 22. April 1701 der Grundstein gelegt werden konnte. Die Bauarbeiten für die Dreifaltigkeitskirche zogen sich jedoch bis 1717 hin.

Speyer weist neben dem katholischen bzw. evangelischen Gemeindeleben auch eine starke, ausgeprägte jüdische Vergangenheit auf. Heute sind Synagogen, jüdische Friedhöfe und Ritualbäder die sichtbaren Zeugen über ein aktives jüdisches Gemeindeleben.

Nach dem Mittagessen stand den Teilnehmenden Zeit zur individuellen Erkundung der Stadt zur Verfügung. So konnte je nach Interessenschwerpunkt der Dom besichtigt oder sich unter die Heerscharen von Besuchern des verkaufsoffenen Sonntags gemischt werden.

Weitere Möglichkeiten waren die Erkundung der Altstadt, ein Besuch des jüdischen Friedhofs oder die Flugversuche von Jung-Uhus zu beobachten.

Auch ein Besuch des in der Nähe des Busparkplatzes gelegenen Naturfreundehaus erwies sich als lohnenswert.

Gegen Abend erreichten wir wohlbehalten sowie um viele interessante Eindrücke reicher unseren Ausgangspunkt.

Katrin Wagner

Wir begrüßen neue Mitglieder**Hauptverein**

Michael Noll, Beselich
Diana Grewe, Elz
Markus Ohl, Sulzheim
Cornelia Eitel, Frankfurt
Birgit Schreimb, Niederroßbach
Joachim Trabert, Dornburg
Reiner Gerlach, Wörrstadt
Fabian Hardt, Niederbreitbach

Zweigverein Bad Marienberg

Renate Welk, Bad Marienberg
Sigrid Glasmann, Hof

Zweigverein Buchfinkenland

Fabian Schuckart und Daniela Jung, Horbach
Birgitta Wilbers-Neumann und Manfred Neumann, Horbach

Zweigverein Daaden

Elisabeth Richter, Friedewald
Ilona Rübsamen, Derschen
Jona Ströhmer, Niederdreisbach
Martin Daniel Haubrich, Daaden
Ellen und Stefan Schüler, Daaden
Sina und Maik Häbel, Friedewald

Zweigverein Fluterschen

Heinz-Erwin Sälzer, Hilgenroth

Zweigverein Helmeroth

Ulrich Hielscher und Anja Seifen, Helmeroth
Aaron, Bettina und Linus Meinert, Helmeroth
Alexander, Lisa, Mia Pauline und Jonas Jung, Wissen

Zweigverein Herborn

Dietmar Hornig, Herborn
Gabriele und Andreas Bott, Herborn

Zweigverein Höhr-Grenzhausen

Margot Schnöbel, Höhr-Grenzhausen

Zweigverein Köln

Delia Raici, Köln
Heike Horst, Köln
Ursula Eilts, Berg.-Gladbach

Zweigverein Rennerod

Ulla Windhagen, Hachenburg

Zweigverein Selters

Sabrina und Carolin Loth, Selters

Zweigverein Wetzlar-Niedergirmes

Ingrid Emler, Leun

Wir trauern um verstorbene Mitglieder**Hauptverein**

Otmar Form, Bad Ems

Zweigverein Aßlar

Werner Hanickel, Aßlar
Dietmar Zwerenz, Aßlar

Zweigverein Bad Marienberg

Ralf Neeb, Fehl-Ritzhausen

Zweigverein Buchholz

Theresia Stockhausen, Buchholz
Christine Wallau, Buchholz
Heinz Wallau, Buchholz

Zweigverein Hachenburg

Horst Kapp, Hachenburg

Zweigverein Helmeroth

Dieter Weller, Helmeroth

Zweigverein Herborn

Brigitte Rein, Herborn
Ingelore Hüsken, Gusternhain

Zweigverein Hillscheid

Norbert Weisbender, Hillscheid

Zweigverein Höhr-Grenzhausen

Georg Bandesch, Höhr-Grenzhausen

Zweigverein Köln

Herbert Aßmann, München
Fred Braun, Köln

Zweigverein Neuwied

Rolf Halfmann, Neuwied

Zweigverein Rennerod

Wolfgang Gräb, Waigandshain
Rainer Plamper, Rennerod
Ulrich Beul, Rehe

Zweigverein Wallmerod

Willibald Wolf, Berod

Zweigverein Westerburg

Rolf Johannsen, Kölbingen

Zweigverein Wetzlar-Niedergirmes

Rainer Dreuth, Wetzlar
Jürgen Seifert, Wetzlar

40 Jahre Westertal-Verein Wallmerod

40-JÄHRIGES JUBILÄUM IN DER STUDENTENMÜHLE GEBÜHREND GEFEIERT

Am 8. Juni 1982 wurde der Zweigverein des Westertal-Vereins in Wallmerod gegründet. Von den 60 Mitgliedern im Gründungsjahr sind heute noch 13 im Verein, wovon einige der Einladung zur Jubiläumsfeier gefolgt waren. Anneliese Stinner war sogar in ihrer Westertal-Tracht gekommen, die sie bei vielen Auftritten der Volkstanzgruppe des Vereins getragen hatte. Das begeisterte nicht nur die alten, sondern auch die jüngeren Vereinsmitglieder. Groß war die Freude besonders der Damen und Herren aus den Anfangsjahren des Vereins, sich nach langer Zeit mal wieder zu treffen und Erinnerungen an die gemeinsame schöne Zeit im Westertal-Verein auszutauschen.

Der Vorsitzende Karl Hammes freute sich 40 Mitglieder begrüßen zu können und verlas ein Grußwort des Vorsitzenden des Westertal-Vereins, Landrat Achim Schwickert, der die Aktivitäten des Zweigvereins Wallmerod würdigte und besonders die Wanderungen mit den Grundschulen positiv erwähnte. Da-



nach zeigte Karl Hammes Fotos aus 40 Jahren Vereinsgeschichte, die manchen Anlass zu lustigen Kommentaren und Erzählungen boten. Die Fotoschau der zahlreichen Wanderungen und Ausflüge seit 2013 zeigte, wie aktiv der Verein immer noch ist. Nur Corona hatte uns in den letzten Jahren ausgebremst. Doch unser Wanderführer Werner Wiederhold hat für 2022 wieder schöne Wanderungen geplant. Der Vorstand hatte einen Flyer erstellt, in dem über die geplan-

ten Veranstaltungen informiert wurde. Dort wurde auch auf den monatlichen Stammtisch hingewiesen. Er findet an jedem 2. Dienstag im Monat statt und soll besonders den Vereinsmitgliedern die Möglichkeit zum Kontakt bieten, die an den Wanderungen nicht mehr teilnehmen können.

Nach einem guten Essen und manchem Gläschen Wein endete die Feier mit dem Westertal-Lied und einem fröhlichen: Hui! Wäller? - Allemoll!

ZV Köln

Wanderfahrt ins Hessische Bergland vom 16.06 - 19.06.2022

Die 4-Tage-Wandertour führte uns nach Rotenburg a. d. Fulda (Waldhessen). Rotenburg ist ein historisches Städtchen mit vielen Fachwerkhäusern und wäre da nicht ein moderner Springbrunnen, man könnte sich in eine frühere Zeit versetzt fühlen. Auch in den umliegenden Dörfern sowie in Melsungen und Bad Hersfeld gab es schöne Fachwerkhäuser, manche reich verziert, bunt bemalt und mit Sinnsprüchen versehen. Die Landschaft ist hügelig mit Feldern und ausgedehnten Wäldern, ideal zum Wandern. Sie wird von Bächen und Flüssen (Fulda, Werra) durchzogen. In den weiten Tälern liegen kleine Ortschaften. Die Getreideernte stand bevor und der Roggen wogte goldgelb im Wind. In dieser Landschaft gestalteten sich unsere Wanderungen abwechslungsreich und vielfältig.

Sehenswert war das Renaissance-Rathaus in Melsungen malerischer Altstadt und die Bartenwetterbrücke, eine wuchtige, mittelalterliche Bogenbrücke über die Fulda.

Von weitem schon sichtbar, der Monte Kali oder Kalimandscharo, die Abraumhalde des Kalibergwerks bei Herringen (Werra) nahe der hessisch-thüringischen Grenze. Auch das Mahnmal Bodesruh, gebaut 1963/64, ein Aussichtsturm bei Kleinensee, der an die Deutsche Teilung bis 1989 erinnert und vor allem das Naturdenkmal „Hammundeseiche“, eine ca. 500 Jahre alte mächtige Stieleiche die einen Umfang von ca. 8,70 m (Durchmesser ca. 2,80 m) aufweist, fand viel Beachtung bei den Ausflüglern.

In Friedewald konnten wir die Wasserburg besichtigen. Vom „Dicken Turm“ hatten man eine gute Sicht auf die Anlage und den gepflegten Schlosspark. Bei Bad Hersfeld besichtigten wir noch das Naturdenkmal „Kathuser Seeloch“ ist ein fast kreisrunder Natursee mit einem Durchmesser von ca. 80 m und ei-



ner Tiefe von ca. 16 m. Er entstand vor ca. 120.000 Jahren durch Erdfall und verändert sich auch heute noch. Der Wasserspiegel kann durch einen erneuten Erdfall mehrere Meter sinken.

Text und Foto: Carola Schützler, Ludwig Kreitner

ZV Wetzlar-Niedergirmes

Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal

17 Mitglieder des Zweigvereins Wetzlar-Niedergirmes hatten eine 3-Tage-tour in Rüdesheim und Umgebung verbracht. Gleich nach Ankunft wurde der Rhein per Fähre nach Bingen überquert. Während die Nichtwanderer bei einem Stadtrundgang das Leben und Wirken von Hildegard kennenlernten, begab sich die aktive Wandergruppe vom Fähranleger ausgehend und vorbei am alten Zollhaus auf eine ca. 10 km lange Rundtour zu den Binger Kribben, ein von Menschenhand geschaffenes Naturparadies. Die naturnahe Auenlandschaft wurde einst zur besseren Schiffbarmachung des Rheins am „Binger Loch“ errichtet und gibt die üppige Vegetation und den Blick auf die steinernen Bühnen heute nur noch stellenweise frei. Das Highlight der Tour war jeweils der Blick auf die Burg Ehrenfels und den Mäuseturm. Auf dem Rückweg traf man sich mit den Nichtwanderern und nutzte die Fähre zurück nach Rüdesheim um im Hotel einzuchecken.

Ziel des 2. Tages war das oberhalb von Rüdesheim gelegene Niederwalddenkmal, welches an die Gründung des Deutschen Kaiserreichs im Jahre 1871 erinnert. Nach dem Frühstück machten die Nichtwanderer einen Spaziergang



durch Rüdesheim bis zur Schiffsanlegestelle von wo aus, vorbei am Binger Mäuseturm, der Ruine Ehrenfels und dem Symbol der Rheinromantik, der Burg Rheinstein, eine Schifffahrt bis Assmannshausen unternommen wurde. Mit dem Sessellift fuhr die Gruppe dann zu dem auf dem Hochplateau gelegenen Jagdschloss und schlenderte danach, an schönen Aussichtspunkten und Zaubertälern vorbei, zum Niederwalddenkmal mit der „Germania“.

Die Wanderer hatten sich unterdessen die „Große Rüdesheimer Runde“ vorgenommen. Der 12 km lange Wanderweg verbindet Rüdesheim, Assmannshausen, Aulhausen und das Niederwalddenkmal. Die Gruppe erlebte alle Schönheiten der Rüdesheimer Weinberge. Mit der Großen Rüdesheimer Runde erhält man einen vielfältigen und abwechslungsrei-

chen Einblick in die Landschaft rund um Rüdesheim und das Ober- und Mittelrheintal, die Weinberge sowie den Niederwald mit dem berühmten Denkmal. Die Rückkehr nach Rüdesheim erfolgte per Fuß durch die Weinberge oder per Shuttle.

Am dritten und letzten Tag führte der Heimweg über Lorch am Rhein. Hier starteten die Wanderer die kleine 6 km lange Tour, die „Runde von Lorch“ mit herrlichen Ausblicken auf den Rhein. Die Nichtwanderer spazierten zu dem 1,5 km entfernten Aussichtspunkt „Schönste Weinsicht 2020 Rheingau“



Die Weiterfahrt führte dann an der Loreley vorbei nach Sankt Goarshausen und hinauf zur Aussichtsplattform. Die Gruppe genoss den traumhaften Ausblick auf den Rhein und das Loreleytal bevor, nach Kuchen und Kaffee im Besucherzentrum, die Weiterreise in die Heimat angetreten wurde und eine sehr schöne und interessante Tour zu Ende ging.

Günter Kraft

ZV Höhn

Drei herrliche Tage im Hunsrück!

Bei herrlichem Sonnenschein ging es zunächst nach Mörsdorf, Ziel: die Geierlay-schleife mit der bekannten 360 m langen Hängebrücke. Hier wurde eine kurze Pause eingelegt. Erst einmal schauen und dann ging es los. Schritt für Schritt tastete man sich vorwärts. Es war schon eine wacklige Angelegenheit. Auf der anderen Seite angekommen wurde die Rundwanderung fortgesetzt. Die Pfade führten bergauf und bergab, und immer wieder hatte man die Geierlay Brücke im Blickfeld. Nach ca. 6,5 km hatte man den Startpunkt wieder erreicht und sich einen großen Eisbecher verdient. In Emmelshausen wurde dann Quartier bezogen. Am nächsten Tag stand der

Hunsrückbahn-Wanderweg auf dem Programm. Vom Bahnhof Emmelshausen führen wir die ersten 8 km mit der Hunsrückbahn. In Boppard-Buchholz begann dann die Wanderung. Der Weg führte durch Laubwald am Aussichtspunkt Liesenfeldhütte vorbei, mit Blick auf den Hubertusviadukt. Dann wurde die Hubertusschlucht durchwandert, und der Viadukt konnte von unten be-



staunt werden. Der nächste Aussichtspunkt war der Talberg-Tunnel. Oberhalb des Portals konnte man die Bahn in den Tunnel einfahren sehen. Der Weg ging weiter, bis man oberhalb von Boppard den Rhein erblickte. Schließlich wurde die Stadt Boppard noch erkundet, ehe es dann mit der Hunsrückbahn zurück nach Emmelshausen ging. Bei der Wanderung am dritten Tag gab es eine Planänderung, weil der Regen so ziemlich alle Wege aufgeweicht hatte. Eine kleine Wanderung rund um Emmelshausen bis zur Baunholler Mühle und wieder zurück durch schattigen Wald zum Ausgangspunkt. In der Heimat angekommen waren sich alle Teilnehmer einig: es waren wieder schöne, gemeinsame Wandertage.

Rita Wahler

Wanderheime und Hütten des Westwald-Vereins e.V.

Wanderheime mit Übernachtungsmöglichkeiten

Aßlar: (ZV Aßlar) www.westerwaldverein-asslar.de;
Heimwart: Reiner Pingel, Kantstraße 22,
35614 Aßlar, Tel.: 06441/981956,
Mobil: 0151/52136935,
E-Mail: heimwart@westerwaldverein-asslar.de
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 14 Betten
(zwei Vierbett- und ein Sechsbettzimmer)

Blasbach: (ZV Wetzlar-Niedergirmes)
www.westerwaldverein-wetzlarniedergirmes.de;
„Wällerhorst“ 35585 Blasbach, Reservierungen:
Günter Kraft, Friedensstraße 17, 35584 Wetzlar,
Tel.: 06441/35065, E-Mail: guenter-kraft@unity-box.de
Ausstattung: Küche, Duschen, Toiletten, 22 Betten

Gusternhain: (ZV Herborn) www.herbornerhaus.de;
Wanderheim „Herborner Haus“ bei Gusternhain,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6166,
Hausverwaltung: Cordula Grün, Kallenbachstr. 30,
35745 Herborn, Tel.: 02772/571509,
E-Mail: wanderheim@wwv-herborn.de
Hausmeisterin: Anita Ströhm, Poststraße 1,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6254
info@westerwaldverein-herborn.de,
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 20 Betten

Wanderheime ohne Übernachtungsmöglichkeiten

Zweigvereine:
Blasbach (Tel.: 06446/921741)
Dillenburg (Tel.: 02771/320320)
Selters (Tel.: 02626/8391)
Wißmar (Tel.: 06406/2391)

Auskunft über Tagesbenutzung jeweils beim 1. Vorsitzenden des Zweigvereins.

Schutzhütten

Von den Zweigvereinen des Westwald-Vereins werden insgesamt ca. 20 Schutzhütten unterhalten (siehe „Großer Westwald-Führer“).

Folgende Artikel können bei der Geschäftsstelle bestellt werden:

Vereinsabzeichen	3,50 € p. Stück
Aufkleber	0,50 € p. Stück
Alle Preise zuzüglich Porto.	

Geschäftsstelle des Westwald-Vereins
Koblenzer Straße 17 • 56410 Montabaur

Wanderkarten der Landesämter für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz und Hessen

Topografische Freizeitkarten

(+ = zusätzlich mit Radwanderwegen), Sonderblattschnitte 1:50.000	
Westerwaldsteig, Neuerscheinung Juni 2008	4,00
Wandern & Radwandern im nördlichen Westwald 2013	4,00
Naturpark Rhein-Westwald + 2011	4,00
Freizeitkarte Rheinsteig 1:50.000 + 2006	4,00
Freizeitkarte Mosel-Erlebnis-Route 1. Aufl. + 2007	4,00
Oberes Mittelrheintal/Koblenz 2008	4,00
UNESCO-Welterbe „Der Limes“ + 2011	4,00
Wandern im nördlichen Westwald (1:25.000)	
Blatt 1 VG Altenkirchen mit WW-Steig 2008	4,00
Blatt 2 Betzdorf, Daaden, Gebhardshain, Herdorf, mit Druidensteig 2013	4,00
Blatt 3 VG Hamm (Sieg) und Wissen mit Natursteig Sieg 2014	4,00
Ferienland Westwald I	
VG Hachenburg und Selters mit Westwälder Seenplatte und Kroppacher Schweiz + 2014	4,00
Ferienland Westwald II	
VG Bad Marienberg, Rennerod und Westerburg + 2008	4,00
Naturpark Nassau (1:25.000) mit zusätzlichen Angaben zu den wesentlichen Wander- und Freizeiteinrichtungen	
Blatt 1 Stadt Lahnstein, VG Bad Ems und Braubach	4,00
Blatt 2 VG Montabaur und Höhr-Grenzhausen	4,00
Blatt 3 VG Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen	4,00
Blatt 4 VG Loreley und Nastätten	4,00
Rhein-Westwald	
Blatt 1 VG Bad Hönningen, Linz und Unkel 2011	4,00
Blatt 2 VG Asbach und Flammersfeld 2011	4,00
Blatt 3 VG Dierdorf – Neuwied – Rengsdorf 2011	4,00
Sonstige Wegeunterlagen	
WWV Jubiläumswanderweg (Übersichtskarte, Beschreibung, Wanderpass) (1988/4. Auflage 2000)	kostenlos
Mappe „Wandern im Westwald“ Neuaufgabe! Mit 5 Wegebeschreibungen	2,50

Die Jahreszahl bezieht sich auf das jeweilige Erscheinungsjahr.
Alle Preise in €, zuzüglich Porto und Verpackung.
VG = Verbandsgemeinde.

Heimatliteratur

Bildband „Kultur- und Wanderland Westwald“ (*)	19,80
Sagen des Westwaldes, 328 Seiten, Neuaufgabe 2008 (*)	18,00
Basaltabbau im Bad Marienberger Raum (*)	8,95
Westwald-Steig-Set (*)	19,95
Westwälder Ansichtskarten	3,00
Zwischen Schulpflicht und Kartoffelernte	3,00
Wäller Heimat, Jahrgang 2007, 2008, 2010, je	2,00

Auf die mit (*) versehenen Buchpreise erhalten die Mitglieder des WWV einen erheblichen Nachlass.

Karten- und Bücherbestellungen an:

Landschaftsmuseum Westwald
Leipziger Straße 1 • 57627 Hachenburg
Telefon: 0 26 62-74 56 • Fax: 0 26 62-46 54
E-Mail: info@landschaftsmuseum-ww.de

ZV Herborn

Der Zweigverein Herborn hatte im Frühjahr 2022 zu einer **tierisch guten Familienwanderung** eingeladen. Eine „rundum ökologisch ausgerichtete Wanderung zum Biohof“ in Siegbach-Eisemroth stand auf dem Programm, die von der Wanderführerin Gertrud Lau geleitet wurde. Diese Familienwanderung eignete sich besonders für Eltern mit Kindern bzw. Großeltern mit Enkelkindern.

So gab es nach der Begrüßung den ersten Aufenthalt an einem Rinderstall mit Hochlandrindern. Der Besitzer Wolfgang Gümbel freute sich den Besuchern mehr über diese Tierart zu erzählen und rief unter dem Erstaunen der Zuschauer die Hochlandrinder mit ihren Namen herbei. Unterwegs gab es für die Kinder Verhaltensregeln im Wald zum Vorlesen sowie verschiedene Naturspiele wie Schaf- und Wolfsspiel und den Tierweitsprung. Bei diesen Spielen sollten die Kinder an den Umgang mit der Natur gewöhnt werden. So lernten die Kinder beim Naturerlebnisspiel „Tierweitsprung“ den Umgang mit dem Zollstock: der Nachbar wurde vermessen und die Sprungweiten der entsprechenden Tiere abgemessen. So kann ein Eichhörnchen ca. 90 cm, ein Fuchs 2,80 Meter, ein Reh 6 Meter, ein Floh etwa 60 cm und ein Rothirsch bis 11 Meter weit springen. Zusätzlich gab es für die Kinder entsprechendes Informationsmaterial wie „Entdecke den Wald“ und „Fährten und Spuren“ und für ganz Wissbegierige eine Bestimmungshilfe über Greifvögel.

Der Höhepunkt der Familienwanderung war dann die Besichtigung des Ziegenhofs. Die Tiere waren zahm und vertraut und altersgemäß in kleine Pferche aufgeteilt. Es war eine große Überraschung als die kleine Line (3 Jahre) in einem der Pferche saß und mit den Zicklein spielen durfte. Diese strahlenden Kinderaugen vergisst man nicht.

Bei der anschließenden Käseverköstigung und Würsten aus Ziegenfleisch kamen alle Beteiligten noch einmal auf ihre kulinarischen Kosten.

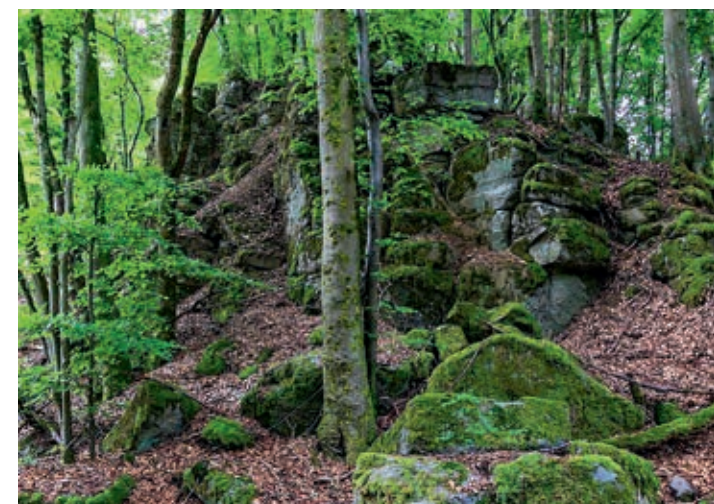
Kein Wunder, dass man an diesem urigen Ort länger verweilte als eigentlich vorgesehen. Und der gutmütige Ziegenbock wachte, dass kein Zicklein mitgenommen wurde..



ZV Bad Marienberg

Wanderung zu den Watzenhahner Riesen

Siebzehn Wanderfreunde machten sich auf den Weg nach Willmenrod, dem Beginn des oberen Teils der GeoRoute zu den Watzenhahner Riesen. Zunächst führte der Weg Richtung Berzhahn, entlang der Bahnstrecke, vorbei an einem alten Verladeturm, einem Zeugnis für den Basaltabbau in früherer Zeit. Von der Ortsmitte aus ging es ortsauwärts stetig bergan, gut, dass Bänke an der Steigung zum Verschnaufen einluden! Bald waren die 1,3 Kilometer zur Bergkuppe geschafft und es tauchten weitere Gebäuderuinen aus der Zeit des Basaltabbaus auf. Ein kurzer Pfad führte vom Hauptweg ab und es bot sich schon nach 100 Metern eine eindrucksvolle Felsformation. Nach ein paar weiteren Metern öffnete sich das Gelände und die eindrucksvollen Basaltsäulen, die „Watzenhahner Riesen“ lagen idyllisch in der Sonne. Hier luden wilde Erdbeeren zum Naschen und eine überdachte Sitzgruppe zum Verweilen ein. Nach dieser erholsamen Pause machte sich die Gruppe auf den Weg nach unten. So steil wie es bergan ging, ging es auch bergab und nach ca. 2 Kilometern durch lichten Buchenwald war der Ortsrand von Willmenrod erreicht. Hier – am Friedhof – konnten Grab und Gedenkstein vom ersten Fernsehkoch der Geschichte, Clemens Willmenrod, besichtigt werden. Nach einem kurzen Weg durch den Ort waren die geparkten Autos erreicht und diese interessante, sehr schöne und eindrucksvolle Wanderung fand ihren Abschluss bei einem gemeinsamen Mittagessen in Westerburg.



Eine neue Broschüre des Naturparks „Rhein-Westwald“ mit dem Titel „PFLANZEN & TIERWELT“ ist im Frühjahr 2022 erschienen. Auf 84 Seiten erwartet den Leser ein spannender Einblick über die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt im Naturpark. Die kostenfreie Broschüre kann in der Geschäftsstelle angefordert oder den jeweiligen Tourist-Informationenstellen der Verbandsgemeinden entnommen werden.

Info zum Naturpark:
www.naturpark-rhein-westwald.de



Thema Nr. 1 – Klimawandel!

DR. HANS-ULRICH RAUCHFUß: GRÖßTE HERAUSFORDERUNG DER KOMMENDEN JAHRE

Der 121. Deutsche Wandertag 2022 in Fellbach und im Remstal ist am Sonntag, 7. August 2022 mit einer positiven Bilanz der Veranstalter zu Ende gegangen. „Im Südwesten schlägt das Wanderherz Deutschlands“, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der Schirmherr des 121. Deutschen Wandertags, bei der Feierstunde am Sonntag, 7. August in Fellbach. In seiner Rede würdigte er das ehrenamtliche Engagement der Wanderverbände. „Das macht eine Demokratie lebendig und hält die Gesellschaft zusammen.“ Rund 20.000 Menschen waren aus ganz Deutschland gekommen, um seit dem 30. Juli an den über 400 Wanderungen und Veranstaltungen des Wandertags im gesamten Remstal teilzunehmen.

Waldes und der gesamten Infrastruktur für das Wandern. Zerstörte Wege und Wegweisungen sowie unbrauchbare Rastplätze seien nur Beispiele. Um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern sei eine gute Zusammenarbeit aller Akteure nötig. Der DWV bringe sich hier ein, doch das bürgerschaftliche Engagement brauche auch gesellschaftliche Anerkennung. Um weiter unterstützen zu können, so der Präsident, sei eine nachhaltig gesicherte Finanzierung der Arbeit des DWV inklusive der Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement die Voraussetzung.



Oben: Im Fachwerkstädtchen Schorndorf.
Links: Winfried Kretschmann bei der Feierstunde.
Unten: Blick auf Stetten im Remstal



Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Deutschen Wanderverbandes (DWV) sieht im Erhalt der biologischen Vielfalt und dem Klimawandel die großen Herausforderungen für die kommenden Jahre. Die nachhaltige Sicherung naturnaher Wanderwege sowie die Gestaltung des ÖPNV müsse seitens der Politik eine höhere Priorität bekommen. „Vor dem Hintergrund des Klimawandels besteht für die politischen Entscheidungsträger großer Handlungsbedarf hinsichtlich des Fußverkehrs und des Ausbaus des öffentlichen Personen-Nahverkehrs“, so der Präsident.



Deutlich sichtbar sei der Klimawandel schon jetzt am schlechten Zustand des

Rauchfuß: „Die Wanderwege-Infrastruktur gilt je nach Perspektive als Besucherlenkung oder als Sportstätte. Die vielfach von Wandervereinen markierten und gepflegten Wege werden von Jogger*innen, Mountainbiker*innen und vielen anderen Draußensportler*innen genutzt.“ Vor dem Hintergrund sei es höchste Zeit, dass die Politik ein für das Querschnittsthema Wandern und Wege zuständiges Bundesministerium benenne. Entscheidend sei auch eine institutionelle Förderung.

„Fellbach als Wanderhauptstadt und das Remstal als Wanderregion sind ein großer Erfolg“, bilanzierte auch die Fellbacher Oberbürgermeisterin Gabriele Zull. Die vielen positiven Rückmeldungen hätten das Konzept ‚Wandern mit Genuss‘ bestätigt, eine bessere Werbung für die Heimat als zufriedene Besucher könne es nicht geben. „Die vielen Gäste werden diese positiven Eindrücke mit nach Hause nehmen, und wir freuen uns, wenn sie uns in den nächsten Jahren wieder besuchen“, so Gabriele Zull.

Die Wandertouren des Schwäbischen Albvereins waren beliebt, ebenso die Stadtführungen und Genussstouren der 21 beteiligten Remstalkommunen. Gut 4.000 Menschen nahmen daran teil. Rund 35 Gebietswandervereine aus ganz Deutschland hatten sich zu dem einwöchigen Großevent angemeldet, deren Mitglieder liefen auch beim traditionellen Festumzug mit. Zum Rahmenprogramm „Genuss im Park“ auf dem Guntram-Palm-Platz in Fellbach mit täglicher Live-Musik und Bewirtung kamen an den vier Tagen insgesamt 5.000 Besucher, beim Festumzug durch Fellbach am Sonntag säumten mehrere Tausend Zuschauer die Straßen.

Mit dabei waren auch wieder einige Abordnungen vom Westerwald-Verein. Die stärkste Gruppe – wie eigentlich immer – stellte der Zweigverein aus Köln dar. Vertreter aus Höhr-Grenzhausen, Herborn und Rennerod waren ebenfalls ins Remstal gekommen um sich bei den interessanten Wanderungen und am großen Festumzug zu beteiligen. Der nächste Deutsche Wandertag findet 2024 im Westerwald statt, allerdings im thüringischen, in Bad Heilgenstadt.



Oben:
Wimpel-Empfang
beim Festzug.

Mitte:
Im Schatten auf den
Start des Umzugs
warten.

Unten:
Gleich geht's los.

Alle Fotos:
Hans-Jürgen Pletz



Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n

Kaum ein Vogel spielt im Volksglauben eine solche Rolle wie die Schwalbe. In Dichtung und Musik hat sie Eingang gefunden. Erinnerung sei an den ihr Gewitzcher nachahmenden Straußwalzer „Dorfschwalben aus Österreich“ oder das Duett „Machen wir's den Schwalben nach“ aus dem Zigeunerbaron. In zahlreichen Liedern wird sie besungen. Sprichwörter berichten über sie im Jahreslauf. Auch wenn die Schwalben aus ihrem Winterquartier beiderseits des afrikanischen Äquators Anfang April zurückkehren, so macht doch „eine Schwalbe noch keinen Sommer“. Der Bauer sah es früher gerne, wenn Schwalben - genauer Rauchschnalben - im Innern seines Stalles ihre Nester bauten, denn „Schwalben bringen Glück“. Als Insektenfresser sorgten sie für einen ungezieferfreien Stall, damit für einen gesunden Viehbestand, und das war des Bauern höchstes Glück. Für sie ließ er gerne ein Schlupfloch, damit sie ungehindert ein- und ausfliegen konnten.

An den Häusern selbst bauen außen die Mehlschnalben. Die unters Dach und an die Wand geklebten Nester sind aus dem Straßenlehm gemauert, der durch den eigenen Speichel eine gewisse Festigkeit erhält. Aber wo haben Schwal-



ben noch in unserer zubetonierten, gepflasterten und asphaltierten Umwelt Gelegenheit, Lehm zu holen? Wo werden ihre Nester unter dem Dach noch geduldet? Gegen herabfallende Kotbällchen wissen sich heutige Zeitgenossen oft nur durch das Zerstören der Nester zu wehren. Ob nicht auch ein Kotbrettchen für Abhilfe sorgt? Wo gibt es noch Ställe, wo sie ungehindert ein- und ausfliegen können?

Das Fehlen einer artgerechten Umwelt ist ein Stück schleichender Umweltzerstörung, zwar nicht so auffällig wie große Naturkatastrophen, die auf einen Schlag kommen, aber genau so bedrohlich.

Ein Schwalbenpaar bringt für vier Junge stündlich 350 Insekten herbei! Besonders gut kann man die Jagd danach an manchen Tagen beobachten, denn „wenn die Schwalben niedrig fliegen, werden wir Regen kriegen“. Bei entsprechenden Luftdruckverhältnissen

und sich ankündigenden Schlechtwetterlagen fliegen auch die Insekten niedrig!

Nach der ersten Brut im Mai folgt eine zweite im August. Und im September sammeln sich die Schwalben auffällig auf den Telefondrähten, denn „Mariä Geburt ziehen die Schwalben furt.“ Dieser Tag ist am 8. September. Das Schwalbenjahr findet nun bei uns sein Ende. Sie begeben sich auf den Flug ins Winterquartier. Schwalben sind Tagzieher und richten sich auf ihrem Zug nach Afrika nach dem Sonnenstand. Ihr Ziel finden sie instinktiv, niemand hat es ihnen gezeigt, es ist ihnen angeboren. Einbrechende Kälteperioden, bei denen Vogelliebhaber sie im Flugzeug über die Alpen bringen, sind Gott sei Dank seltene Gefahren, die sie zu überstehen haben. Viel häufiger gehen sie in das Netz südländischer „Vogelliebhaber.“

Werner Schönhofen

Bilder: Pixabay

Wir bringen das Miteinander voran

Wir unterstützen Projekte rund um Sport, Soziales, Bildung, Kultur und Umwelt

www.evm.de

Leserbrief**Zum Vorwort der Ausgabe 3/22****Gemeinsam geht's ...**

...so überschrieb unser Chefredakteur Hans-Jürgen Pletz das Vorwort unserer Ausgabe 3/2022. Ja, das stimmt. Nur in der Gesamtheit unserer Zweigvereine sind wir stark und können die Ziele des Westerdal-Vereins erreichen.

Ein wesentlicher Kernsatz zu unserer Zukunft liegt im zweiten Abschnitt des Einführungsartikels: „... aber Wandern allein reicht nicht aus. Natur- und Umweltschutz, Kultur und Brauchtum, Tradition und Heimatbewusstsein sind zu fördern. Die Jugend ist in besonderer Weise mit einzubeziehen. Das alles schaffen wir, aber nur gemeinsam.“

Nun bin ich erst seit kurzem wieder in die aktive Vorstandarbeit unseres Zweigvereins Selters zurückgekehrt, aber mir ist bei der Übernahme des Vorsitzenden-Posten bewusst geworden, wie dringend es ist, dass wir unseren Westerdal-Verein reformieren und neu aufstellen müssen. Bei der Durchsicht der Mitgliederliste musste ich feststellen, dass 79 % der treuen Mitwanderer 70+ ist. Das macht sich auch bei den Wanderaktivitäten bemerkbar. Die Angebote begrenzen sich immer mehr auf kleine Spaziergänge von 4-5 km oder kleine Wanderungen von 8-10 km. Dann gibt es noch unsere örtlichen Festlichkeiten und damit ist das Vereinsleben fast schon ausgeschöpft. Also muss ich Hans-Jürgen zustimmen: Wandern allein reicht nicht mehr aus!

Ich habe mir einmal die Homepages anderer Zweigvereine angesehen und konnte feststellen, dass dort auch viele Aktivitäten zu finden sind, die sich von einem reinen „Wanderverein“ weit entfernen. Aber sie befassen sich mit den satzungsgemäßen Zielen des Westerdal-Vereins. So werden kleine Museen betreut, es gibt Singkreise, die Mundart wird gepflegt, es gibt Geschichtskreise und auch der Natur- und Landschaftsschutz kommt nicht zu kurz. Einige nehmen auch immer noch die Aufgabe als Kur- und Verkehrs- oder Verschönerungsverein wahr.

Die Führung eines Vereins muss heute nicht anders betrachtet werden, wie die Führung eines Unternehmens. Wenn wir bisher nur eine Produktpalette im Angebot haben, was aber nicht mehr so läuft, wie es ursprünglich der Fall war, dann muss ich nach einem zweiten oder dritten Standbein schauen, um mein Unternehmen zu erhalten. Genau so müssen wir im Westerdal-Verein agieren. Dabei brauchen wir nur in unsere Satzungen zu schauen, die auch über die Jahre immer wieder angepasst wurden, die aber die Grundziele immer gleich hielten - und schon finden wir Lösungen.

Ich habe mir dazu zusätzlich die alten Satzungen zur Hand genommen, die 1891 im ersten „Führer durch den Westerdal“ oder 1910 in unserer damaligen Vereinszeitschrift „Westerwälder Schauinsland“ nachzulesen sind.

1891: § 1 Zweck -

Zweck des Westerdalclub's ist: 1. den Besuch des Westerdalwaldes und des angrenzenden Gebietes durch Anbringung von Wegweisern, Verbesserung der Wege, Anlage von Fußwegen, Herstellung von Ruheplätzen, Erschließung von Aus-

sichtspunkten, Erteilung von Auskunft bei Ausflügen etc. zu fördern; 2. durch Wort und Schrift das Interesse für diese Bestrebungen anzuregen und mit anderen ähnliche Ziele verfolgenden Vereinen in Verbindung zu treten.

1910: Zweck § 1. -

Der Westerdal=Klub ist ein Verein, dessen Zweck ist, 1. den Besuch und die touristische Erschließung des Westerdalwaldes durch Anlagen aller Art, sowie durch Wort und Schrift zu fördern; 2. mit anderen, ähnliche Ziele verfolgenden Vereinen in Verbindung zu treten und gemeinsam zu arbeiten; 3. Bestrebungen zu unterstützen, welche auf die wirtschaftliche Hebung des Vereinsgebietes gerichtet sind; 4. die Heimatliebe im Vereinsgebiete zu stärken, Heimatschutz zu treiben und auf Heimatschutz gerichtete Bestrebungen zu unterstützen. Das Arbeitsgebiet des Westerdal=Klub erstreckt sich auf den Westerdal und wird im Großen begrenzt vom Rhein, Sieg, Heller, Dill und Lahn.

Warum zitiere ich diese beiden Paragraphen so ausführlich? Nun, es zeigt doch, was damals schon eines der Anliegen des Westerdal-Vereins war. Es war die touristische Erschließung und die wirtschaftliche Förderung des Ausflugsgebietes Westerdal. Man wollte die Sommerfrischler, wie damals die Urlauber gerne genannt wurden, in unsere Heimat locken. Das ging nur, in dem man Spazier- und Wanderwege anlegte, die Wege kennzeichnete, damit die Fremden sich nicht verlaufen, man errichtete Schutzhütten und schuf Ruheplätze an schönen Aussichtspunkten oder romantischen Stellen, damit ein Picknick unterwegs möglich wurde. Man errichtete Aussichtstürme, um einen weiten Blick über unseren schönen Westerdal zu ermöglichen und um den Feriengast neugierig auf Neues zu machen. Ruhebänke wurden aufgestellt, damit auch ältere oder kränkelnde Reisende sich hier aufhalten und die Landschaft genießen konnten. Man bot geführte Wanderungen oder Vorträge an, man richtete Bibliotheken ein, damit auch bei schlechtem Wetter für Abwechslung gesorgt war. In Selters stautete der Westerdal-Verein (Verschönerungsverein) damals den Saynbach auf und errichtete dort eine Badeanstalt. Und die Zweigvereine verschickten die Prospekte und vermittelten Unterkünfte. Der Westerdal-Verein war also die erste tourismusfördernde Organisation vor Ort. Wer einmal die alten Vereinszeitschriften durchblättert, der findet dort zahlreiche Beiträge zum Thema Fremdenverkehr. Viele Artikel verweisen auf die Förderung des Fremdenverkehrs aus dem rhein.-westf. Industriegebiet. So sorgte der Westerdal-Verein schon 1935 für einen ständigen Busverkehr von Essen nach Rengsdorf, Raubach und Dierdorf, um die Urlauber direkt in unsere Region zu bringen.

Das Wandern im Westerdal entwickelte sich zu jenem Zeitpunkt so richtig, als man die Urlauber durch die nahe und weitere Umgebung der jeweiligen Urlaubsorte führte und nachdem man die regionalen Grundlagen für einen funktionierenden Tourismus geschaffen und ein Netz von Spazier- und Wanderwegen angelegt hatte.

Ich will mit diesem Beitrag eigentlich nur aufzeigen, dass es viele Möglichkeiten gab - und auch heute wieder gibt, die Arbeit des Westerdal-Vereins vielseitig zu gestalten. Wir müssen uns neue Betätigungsfelder suchen, die für alle Altersgruppen von Interesse sind. Hier und da gibt es bereits kleine Heimat-

museen. In einer Kooperation mit dem Landschaftsmuseum Westerdal könnten ggf. Wanderausstellungen zu regionalen Themen über das Jahr in den gesamten Westerdal gebracht werden. Hiervon würden sowohl das Landschaftsmuseum als auch die Zweigvereine profitieren. In dem örtlichen Museum können sich dann wieder die Mitglieder einbringen, die nicht mehr gut zu Fuß sind, aber noch eine abwechslungsreiche Betätigung suchen und um Kenntnisse und Erinnerungen aus dem Leben weiterzugeben

Wenden wir uns z.B. wieder der Aufgabe als Verschönerungsverein zu?! In Kooperation mit den Städten und Gemeinden, von denen viele unter ständiger Geldnot leiden, könnten Bänke, Schutzhütten, Grünanlagen und Spazierwege unterhalten werden. Die Kommunen leisten ihren finanziellen Beitrag bei der Beschaffung bzw. Errichtung, die Vereinsmitglieder sorgen für die Unterhaltung und Pflege der Anlagen. So sorgen Bürger und Kommune für eine lebenswerte Gemeinde. Ich bin sicher, dass solch bürgerschaftliches Engagement die Mitgliederzahlen für den Westerdal-Verein wieder ansteigen lässt. Und aus dieser neu wachsenden Gemeinschaft können somit ebenso die Wanderfreunde von Morgen hervorgehen, da sich aus der Mitgliedschaft sicher auch Interesse an den anderen Vereinsbereichen ergeben wird, da man sich gegenseitig unterstützt. Es könnte somit für uns eine Win-win-Situation entstehen.

Bemängelt hatte ich bei der Versammlung der Vorsitzenden, dass im Haushaltsansatz 2022 Gelder für die Jugend- und die Kulturarbeit gar nicht bzw. nur mit einem verschwindenden

Betrag vorhanden sind. Die Antwort befriedigte mich nicht. Denn ich bin der Ansicht, dass hier dringend Summen einzustellen sind, um diese Bereiche stärker zu fördern. Jugend- und Kulturarbeit sehe ich in einer engen Verbindung. Zum Beispiel sollte durch die Zweigvereine eine enge Zusammenarbeit mit den jeweils örtlichen Schulen angestrebt und gefördert werden. Bekommen wir hier ein Bein in die Tür, so haben wir Möglichkeiten den Westerdal-Verein und seine Ziele und vor allem seine inhaltlichen Aufgaben weiterzutragen. In Selters praktizieren wir dies sehr eng. Die Schulen können z.B. unsere Vereinshütte und das Außengelände für schulische Zwecke, besonders im Rahmen des Natur- und Heimatkundeunterrichts, kostenlos nutzen. Wir bieten Führungen durch die Geschichte an und unterstützen damit das Lehrerteam. So wird der Westerdal-Verein auch in die Familien getragen.

Ich wollte mit diesem Artikel den Versuch starten, um auf nur einen Teil von vielen Möglichkeiten hinzuweisen, die der Westerdal-Verein eigentlich bieten kann, um Mitbürger:innen für unsere Arbeit zu interessieren. Es gäbe noch viele Beispiele hier anzuführen, die aber vielleicht zwischen den Zeilen meines Beitrages entnehmen kann. Wir müssen sehr bald darüber diskutieren und man muss den Mut haben, hier und da neue Wege zu gehen. Sicher wird nicht jede Idee zu einem Knaller. Doch mutlos dürfen wir nicht werden, wenn wir den Fortbestand des Westerdal-Vereins sichern wollen. Es ist Zeit jetzt zu handeln!

Selters, im August 2022

Rainer Gütschow-Buczynska, Selters

Der Weg ist das Ziel

JÜNGSTE, ZERTIFIZIERTE WANDERFÜHRERIN IM WESTERWALD-VEREIN!

Im folgenden Bericht erzählt Stefanie Eichhorn von ihrer Begeisterung für das gemeinsame Wandern und der Ausbildung zur Zertifizierten Wanderführerin.

Mein Name ist Stefanie Eichhorn. Bei mir ist die Freude am gemeinsamen Wandern genau wie mein Name Programm. Wenn wir zusammen wandern, wird das tierisch gut. Unter Wanderfreunden duzt man sich. Ich lade euch heute ein, ein bisschen mehr über mich zu erfahren. Ich bin die jüngste, zertifizierte Wanderführerin in unserem Westerwald-Verein. Bei meiner ersten offiziellen Wanderung, am 23. April diesen Jahres, folgten der Einladung meines Mentors, Rainer, 52 Wanderlustige auf unserer 10 km langen Wanderung rund um den Stöffel zur historischen Wasser- und Eisenbahnbrücke und dem Stöffel-Park.

Der Spaß im Grünen, das Entdecken der Heimat, neue Wege zu beschreiten und gemeinsam Gipfel zu feiern, dies sind die schönen Aspekte des Wanderns.

Stefanie Eichhorn

Mein Wunsch ist es, in Gesellschaft zu wandern und gemeinsam in Bewegung zu kommen für maximale Lebensfreude und Gesundheit. Es ist mir ein Anliegen viele Menschen für dieses schöne Hobby zu begeistern. Gemeinsam starten, zusammen gehen, zufrieden und gesund ankommen. Es erschien mir in meinem Werdegang stets außerordentlich wichtig, gut ausgebildet und bestmöglich zertifiziert zu sein. Ich möchte euch auch in meiner Rolle als Wanderführerin nicht nur Wandererlebnisse schenken, sondern grundsätzlich Sicherheit geben. An späterer Stelle teile ich meine unvergesslichen Erlebnisse in der Wanderakademie des Sauerländischen Gebirgsvereins mit euch.

Ein glücklicher Umstand war mein Anruf bei Rainer Lemmer, dem Fachbereichsleiter Wandern des Westerwald-Vereins. Er und seine Wanderungen sind beliebt bei Jung und Alt. Er nahm sich Zeit, begeisterte mich von Anfang an für seine Arbeit und gab mir dieses wunderbare Willkommensgefühl. Ich wohne seit über 10 Jahren mit meinem Mann, Carsten, in dem wunderschönen Dorf Winnen. Wir haben das Glück direkt am Westerwaldsteig zu leben, mit diesem atemberaubenden Blick über Gemünden und bei optimalem Wetter einer Sicht bis zum Feldberg. In unmittelbarer Nähe befindet sich die versteckte Sonnenkanzel und die idyllische Holzbachschlucht, die alle unsere Gäste erleben durften. Fußläufig liegt der Wiesensee mit seiner artenreichen Vogelwelt und dem im Sommer erfrischenden Secker Weiher. Der Spaß im Grünen, das Entdecken der Heimat, neue Wege zu beschreiten und gemeinsam Gipfel zu feiern, dies ist ein weiterer Aspekt dieses schönen Hobbies für Jedermann. Ich bin 46 Jahre jung und habe schon



als Kind, z.B. in der Sächsischen Schweiz oder dem Zittauer Gebirge, erleben dürfen, wie befreiend und nachhaltig das eigene Bewegen in Gesellschaft ist. Wenn aus Worten, wie durchatmen, innehalten, Ausblicke genießen, Kilometer gewinnen, Gemeinschaft erleben, unvergessliche Erfahrungen werden. Wie viele spannende Details über Fauna und Flora, auch historische, architektonische, erdgeschichtliche oder technische man dabei einflechten kann, um zu begeistern und Wandererlebnisse zu vertiefen, das habe ich in meiner Ausbildung an der SGV Wanderakademie Arnberg im Hochsauerland erfahren dürfen.

Durch die Kooperation zwischen beiden Vereinen, ist es möglich als Mitglied des Westerwald-Vereins am SGV-Jugendhof Arnberg an der kostenpflichtigen Ausbildung zum/r zertifizierten DWV-Wanderführ:in teilzunehmen. Der Deutsche Wanderverband (DWV) ist der Dachverband von rund 70 landesweiten und regionalen Gebirgs- und Wandervereinen. Der Kurs ist ein 10-tägiges Abenteuer. Das Übernachtungspaket kann dazu gebucht werden, was ich ausdrücklich empfehlen möchte. Die Tage sind lang, die Natur zu schön, um sie zu

verschlafen. Schon im Moment des Eintretens wird klar, dass dies die schönste Schule der Welt ist. Im Ernst, was man auf der Website liest, wird gelebt. Der Leiter der Wanderakademie und Geograf, Joseph Räkers, den alle nur Jupp nennen, empfängt unsere buntgemischte 19-köpfige Gruppe als Seminarleiter in dieser einzigartigen Atmosphäre freudvollen, unersättlich neugierigen Lernens und Ausprobierens. Das Klassenzimmer ist praktisch überall und wir verbringen die langen Unterrichtstage von 9 bis 21 Uhr meistens vor der Tür. Wir haben Glück, die Sonne lädt uns täglich ein. Zur Stärkung werden wir mit Vollpension verpflegt und plündern regelmäßig das Wasser-Saft-Kaffee-Tee-Kekse-Buffer, was von dem engagierten Jugendhof-Team unermüdlich bestückt wird. Ein Tag ist prall gefüllt mit Einheiten zu den unterschiedlichsten Themen durch „Meister ihres Fachs“ moderiert. Zu Gast sind Experten mit Herzblut. Viele waren selbst einmal Teilnehmer:innen an dieser fundierten Ausbildung. Förster, Ornithologe, Historiker, Ernährungs- und Kulturwissenschaftler, Meteorologe, Survival-, Wildnis-, Arbeits-, Bewegungs- und Erlebnispädagoge, Journalist, Marketingprofi, Stadtführer, Landschafts- und Freiraumplaner, Experten für Wanderbekleidung, Recht und Tourenplanung. Meine Kolleg:innen und ich finden uns mit Kompass und Karte ausgerüstet im Dschungel der Geländeorientierung

wieder. Wir kommen aus den unterschiedlichsten Jahrgängen, haben breitgefächerte berufliche Hintergründe und Motivationen. Hier und jetzt interpretieren wir topografische Karten, begrüßen zur Übung eigene Wandergruppen, lauschen Vogelstimmen, unternehmen Wasseranalysen. Ich finde mich mit Gummistiefeln und einem banalen Küchensieb ausgerüstet im nahegelegenen Bachbett wieder. Mein Team feuert mich an, denn wir wollen für eine Analyse der Wasserqualität so viele Bachbewohner auflisten wie möglich. Doch diese sind Künstler im Abtauchen. Die Ausbeute ist schlussendlich erstaunlich hoch. Ich werde wohl nie wieder meine Wasserflasche in einem flinken Bächlein füllen.

Ich sauge alle Lehrinhalte auf, bis ich fast zu platzen drohe. Doch dann nähert sich auch schon der Prüfungstag. Nur noch kurz Stockbrot am Lagerfeuer, Feuerkunst gepaart mit Artistik, spanische Gitarrenklänge, halbseidene Lieder, Wein- und Champagner-Verkostung unseres französischen zukünftigen Wanderführers in der „guten Stube“ des Jugendhofes und eine Fernsehreportage des WDR mit begleiten, dann ist Samstag. Uns erwartet ein mündlicher und ein schriftlicher Prüfungsteil. Bei all dem Spaß der vergangenen Tage, ergreift mich nun doch Ehrfurcht vor der Bandbreite der Fragen im anstehenden Multiple-Choice-Test. Ich darf an dieser Stelle verraten, alle

Teilnehmer:innen bestehen an diesem Tag. Für den praktischen Teil haben wir uns über die Woche in 2er Gruppen zu einem Thema zusammengefunden. Für meine Präsentation zu Robinie und Fichte gemeinsam mit einem versierten Imker laufen wir zu unseren Objekten und erzählen nur einen Bruchteil von dem, was wir in unserer Recherche ausgearbeitet und dazugelernt haben. Wir schließen unseren Vortrag für unsere potentiellen 20 Landfrauen mit einer Akazien- und Waldhonigverkostung. Jedes Team begrüßt über den Tag die unterschiedlichsten Wandergruppen. Wir dürfen wie Kinder ein Quiz lösen oder auch als Sportsfreunde Baumumfänge messen, um das Baumalter zu ermitteln. Schnell wird klar, die zukünftigen Wanderführer:innen haben sich jede Menge Wissen angeeignet. Wir alle sind startklar, der eine für die Vereinsarbeit, der andere für die Selbstständigkeit. Zur Feier des Tages durchqueren wir ein letztes Mal das hübsche Städtchen Arnberg, um in einem der ältesten Gasthäuser des Ortes direkt am Stadttor Speis und Trank zu frönen. Wir sind als Gruppe zusammengewachsen, haben viel miteinander gelacht und es liegt ein leichter Abschiedsschmerz in der Luft. Jeder wird sich am nächsten Morgen auf dem Weg zu seinem ganz persönlichen Abenteuer machen. Danke für eure Leselust. Bis bald im Wald.

Euer Eichbörnchen, Stefanie.

erlebnis destillerie & manufaktur

- Faszination Destillerie**
Besichtigung, Führung, Verkostung
- Genuss-Abende**
Spannend, lecker und abwechslungsreich
- Whisky-Tasting**
Neue Traditionen in alten Fässern
- Gin-Blending**
Klassiker mit neuen Impulsen

Seminar- und Besichtigungstermine sind für Gruppen flexibel buchbar. Offene Führung für Kleingruppen und Einzelpersonen freitags, 16 Uhr, samstags 15 Uhr, jeden 1. Sonntag im Monat, 15 Uhr. Ausführliche Infos zu unseren Events finden Sie auf unserer Website.

Birkenhof Brennerei
seit 1848

Auf dem Birkenhof · Nistertal · F 02661 98204-0 · besuch@birkenhof-brennerei.de

W1 – „Fürsten, Burgen, Schloss, ein Wasserfall aber wer ist Max?“

1. Wanderwochenendes des Hauptvereins in 2022.

Aus der Serie „Unsre schöne Heimat“. Text & Bilder: Rainer Lemmer

Am 11. Juni 2022 gab es für die Teilnehmenden der 1. Wanderung des Hauptvereins unter anderem ein Rätsel zu lösen: wer ist Max?

„Fürstliches Wetter“, tolle Aussichten und viel Wissenswertes erlebten 40 Wanderbegeisterte bei der geführten Wanderung des Westerwald-Verein e.V. mit Wanderführer und Fachbereichsleiter Wandern & Freizeit Rainer Lemmer.

Der größte Teil der 13 km langen Wanderstrecke führte durch angenehm kühle und schattenspendende Laubwälder. Fordernde 360 Höhenmeter im Anstieg führten an Monrepos vorbei, hinab zur Laubachsmühle und weiter zum Laubach Wasserfall. Nach einer wohlverdienten Rast und vielen Fotos vom Laubach Wasserfall führte die Wanderung in stetigem Anstieg über schmale Naturpfade, zur Burgruine Altwied. Für den langen, bei den herrschenden Temperaturen schweißtreibenden Anstieg zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung, wurden die Wanderer mit einer grandiosen Aussicht in das Neuwieder Becken belohnt.

Viel Interessantes und auch Kurioses wussten Rainer Lemmer, Heimatkundler Andre Hauptmann, Stefan Kohl und

Christian Klein zu erzählen. Christian Klein aus Melsbach versorgte, sozusagen als „lokaler Experte“, die Wandergruppe mit Insiderwissen über den Schieferabbau im Laubachtal.

Am Ausgangspunkt der Wanderung angekommen gab es für die Wanderführer viel Beifall und Dank für eine mehr als gelungene Tour.

Aber wer ist Max? „Max“ ist die Nachbildung eines eiszeitlichen Elefanten



und wurde von dem „Förderkreis des Forschungsbereiches Altsteinzeit e.V.“ in Monrepos aufgestellt.

Dort erforschen Archäologen aus aller Welt die Entstehung und Entwicklung menschlicher Verhaltensweisen in der Altsteinzeit und der Mittelsteinzeit, indem sie archäologische Funde aus allen Winkeln der Erde untersuchen und in einen entwicklungshistorischen Kontext stellen.



W2 – „Weit gucken Tour und ein Grüner See der Blauer See heißt“

Zu der Wanderung auf unbekanntem Pfaden und Wegen kamen am 12. Juni 2022 ca. 30 Wanderbegeisterte in den Marktflecken Merenberg.

Die weiteste Anreise hatten zwei Wanderfreunde aus Rheinhessen. Vom Startpunkt am Parkplatz unterhalb der Burgruine Merenberg ging es nach kurzem Weg durch den Ort über kaum erkennbare Wiesenpfade in Richtung der mehrere Hundert Jahre alten Eiche - ein beeindruckendes und außergewöhnliches Naturdenkmal. Im Wald waren im Gelände sehr deutlich die durch die Kelten in südwestlicher Richtung angelegten Terrassen zu erkennen auf denen Ackerbau betrieben wurde. Nach Erreichen der Höhbürg bot sich den Wanderern bei bester Fernsicht ein beeindruckender Ausblick auf die Burgruine, die Stadt Merenberg und das schöne Umland.

Dass diese strategisch gut gelegene Basaltkuppe schon in der Bronzezeit besiedelt war und als Keimzelle der Besiedlung in diesem Gebiet anzusehen ist, wurde durch die Wanderführer anhand von Beispielen erläutert. Wissenschaftler des hessischen Amtes für Denkmalschutz schätzen übrigens aufgrund gefundener Keramikscherben und der Auswertung von Boden-, und Wohnstrukturen, sowie Acker- und anderen Anbauflächen das in dem Gebiet um Merenberg auf dem Höhepunkt der Besiedlung rund 10.000 Kelten lebten.

Auf gut beschatteten Waldwegen führte die Wanderung bei angenehmen Temperaturen zum versteckt gelegenen, mys-

tischen „Blauen See“ - ein alter Basaltsteinbruch der komplett mit Entengrütze bedeckt ist und eigentlich eher „Grüner See“ heißen sollte.

Rechts und links des Weges finden sich zahlreiche Spuren vom Erzabbau in diesem Gebiet, berichtete Andre Hauptmann. Am alten Jüdischen Friedhof von Löhnberg vorbei führte die Wanderung zum 18 m hohen Aussichtsturm. Neben der tollen Fernsicht in das Kallenbach- und Lahntal genossen die Wanderer bei einer wohlverdienten Rast die Sonne. Über Forst- und Wiesenwege führte die Wanderung durch Laubwälder in den Ortskern von Merenberg. Auf dem Weg zur Burgruine beeindruckte das alte Westliche Stadttor aus dem 13. Jahrhundert und die Fachwerkhäuser aus dieser Zeit.

Nachdem die Wandergruppe das beeindruckende Fachwerkhäuser in der Kirchgasse bewunderte, lud der Hauseigentümer spontan die Wanderer ein sein liebevoll restauriertes historische Haus zu besichtigen. Herzlichen Dank für die Gelegenheit dieses historische Bauwerk auch von innen zu besichtigen!

Nach einem letzten Anstieg auf sehr schmalen Pfad hoch auf den Burgberg wurde die Wandergruppe mit der fantastischen 360° Rundumsicht vom Burgberg belohnt. Bei klarer Sicht konnte man den Feldberg in Taunus gut erkennen. Begeisterung, zufriedene Gesichter, viel positives Feedback und Komplimente für das ganze Team waren der Lohn für die geführte Wanderung.



Westerwald-Verein besuchte Berlin



Die Bundeshauptstadt war vom 16. - 20.06. erneut das Ziel des Westerwald-Vereins. Mitglieder des Hauptvereins sowie verschiedener Zweigvereine und Nichtmitglieder als weitere Gäste erlebten fünf informative Tage in Berlin und Umgebung. Die Gruppe wohnte in einem guten 4-Sterne-Hotel, das nur wenige Meter von einer U-Bahn-Station lag, sodass ohne Umsteigen wichtige Stationen individuell erreichbar waren. Ein Tag stand ganz im Zeichen der Besuche politischer und historischer Einrichtungen im Bundeskanzleramt und im Reichstag bzw. Bundestag, wo die Gruppe von einem Mitarbeiter der Bundestagsabgeordneten Dr. Tanja Machalet begrüßt wurde. Nach dem einstündigen Besuch des Plenarsaals ging es auf die Kuppel des

Reichstages, von der man einen tollen Ausblick auf die deutsche Hauptstadt hat.

Bei der über 5-stündigen Stadtrundfahrt wurden neben dem Brandenburger Tor, der Alexanderplatz, der Potsdamer Platz, der Ku'damm, die Museumsinsel sowie viele weitere Höhepunkte angefahren. Bei tollem Sonnenschein, der sich über alle fünf Tage erstreckte, wurde auch eine Spreefahrt und am letzten Tag eine Fahrt nach Lübbenau in den Spreewald angeboten; bei einer 3-stündigen Kahnfahrt konnten die Reisetilnehmer dieses wunderbare von der UNESCO geschützte Gebiet kennenlernen.

Alle Teilnehmer waren vom Inhalt und Ablauf der Reise sehr begeistert. Der Besuch des Bundestags und des Bundeskanzleramts wurde von den Gästen besonders hervorgehoben.

An den einzelnen Tagen blieb noch genügend Zeit, die Eindrücke individuell zu vertiefen.

Im nächsten Jahre ist Berlin erneut Ziel einer Reise des Westerwald-Vereins, die dann vom 08. - 12.06.2023 (Fronleichnam) stattfindet.

Einzelheiten dazu können Interessierte unverbindlich bei der WWV-Geschäftsstelle in Montabaur, Tel.-Nr. 02602/9496690, Fax: 02602/9496691 oder E-Mail: info@westerwaldverein.de erhalten.

Die Geschäftsstelle nimmt natürlich auch jetzt schon Anmeldungen entgegen. Das Büro ist dienstags, mittwochs und donnerstags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr besetzt.

Fortbildung für Wanderführer

Zwei Erste-Hilfe-Kurse wurden vom Hauptverein im Juli angeboten. Kostenlos für alle Mitglieder im Westerwald-Verein.

Leider hatten sich nur wenige angemeldet, dabei ist der Kurs für alle Wanderführer sehr wichtig. Wie schnell kann doch bei einer Wanderung ein Unglück passieren. In den angebotenen Kursen wurde sehr realitätsnah – im Gelände – die praktische Hilfe bei einem Zwischenfall nach gespielt. Die richtige Vorgehensweise bei den häufigsten Unfällen im Bereich des Wanderns wurde ausgiebig erklärt und gemeinsam praktiziert.

Dass einige die angemeldet waren, erst gar nicht erschienen sind, war sehr bedauerlich, denn der Kurs muss für die Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen vom Hauptverein bezahlt werden.

Hier ein Danke eines Teilnehmers!

Liebe Organisatoren des 1.Hilfe Kurs: Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal herzlich bedanken für den sehr gelungenen Kurs. Gerade der Mix aus Theorie und Praxis im Gelände kam uns WanderführerInnen sehr entgegen. Es kam zu keiner Minute Langatmigkeit auf. Vielen Dank an Herrn Wagner vom DRK!

Michael Feldhaus, Ltg. der Wanderabteilung des TV Hangelar e.V. (Mitglied im Westerwald-Verein e.V.)



Nicht vergessen!

Redaktionsschluss
Ausgabe 1/23:
20.11.2022



WERDEN SIE BRAUZEUGE!

Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Brauerei besucht?

Tauchen Sie ein in die Genusswelt unserer Hachenburger Biere. Erleben Sie bei einer spannenden Tour durch die Brauerei, was Hachenburger Biere und die Westerwald-Brauerei so besonders machen. Übrigens bieten wir diese Touren auch digital an.

Oder brauen Sie Ihr eigenes Bier bei einem Braukurs in der Hachenburger Brau-Werkstatt.

Alle Infos zu Touren und Terminen finden Sie unter hachenburger.de oder telefonisch: 02662 808-88.

#WIRHOPFENNURDASBESTE





WirWunder ist Unterstützung.

**Dein Projekt braucht
Spenden? Du willst
anderen helfen?**

Mit wenigen Klicks
auf wirwunder.de/skwws



WIRWUNDER



betterplace



Sparkasse
Westerwald-Sieg